

- 2 Heilung in der Christlichen Wissenschaft – allen zugänglich
Janet Hegarty
- 3 Sie sind als geistige Denkerin bzw. geistiger Denker äußerst wertvoll
Judi Bell
- 6 Brauchen wir die Kirche, um die Christliche Wissenschaft zu praktizieren?
Josh Niles
- 8 Die korrekte Sichtweise heilt
Douglas Sytsma
- 10 Zulassen, dass GOTT uns heilt
Carlos A. Machado
- 11 Sind Sie bereit, die Vergangenheit loszulassen?
John Tyler

SO FAND ICH ZUR CHRISTLICHEN WISSENSCHAFT

- 13 Ich hatte genau das, was ich für die Heilung brauchte
Jane Shepard

MEIN PFAD ZUR PRAXIS

- 16 Ein tieferes Verständnis des Christentums erlangen
Autor nicht angegeben

FÜR KINDER

- 18 Ich habe Mama geholfen, etwas Wichtiges wiederzufinden
Ania

FÜR JUNGE LEUTE

- 18 Wie kann ich anderen die Christliche Wissenschaft erklären?
Holly Bell
- 20 Chronische Symptome verschwunden
Peter Henderson
- 21 Kind von Fieber geheilt
Ken Baughman
- 22 Versorgung für den Klassenunterricht
Mercy Kigera
- 24 Muskelzerrung geheilt
Tim Terry

EDITORIAL

- 25 Können wir es uns leisten, großzügig zu sein?
Lisa Rennie Sytsma

Heilung in der Christlichen Wissenschaft – allen zugänglich

Janet Hegarty

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 17. März 2025 im Internet.

Christus Jesus wurde von seinen Jüngern für seine Macht zu heilen bewundert. Als er einen gewaltigen Sturm auf dem See stillte, sagten sie: „Was ist das für ein Mensch, dass ihm auch Wind und See gehorsam sind?“ (Matthäus 8:27). Die Leserschaft der Bibel mag auch heute über Jesu Heilungen erstaunt sein und vielleicht glauben, dass er eine einzigartige persönliche Kraft besaß, die ihm die Fähigkeit zu heilen verlieh. Doch die Heilungsmethode, die Jesus seine Jünger lehrte, ist auch heute verfügbar und wird aktiv angewandt.

Die heilende Macht, die Jesus während seiner gesamten Mission der Liebe demonstrierte, beruht auf dem Verständnis unserer Einheit mit GOTT, unserer geistigen Existenz. Er sagte, wer an ihn glaubt, wird selbst ebenfalls Heilungen vollbringen (siehe Johannes 14:12). Die Apostelgeschichte in der Bibel berichtet von Heilungen, die die Jünger vollbrachten, als sie die von Jesus gelehrt Wahrheit anwandten.

Die Christus Jesus eigene Macht zu heilen entstammte seinem Verständnis von und seiner Liebe zu GOTT als Alles-in-allem, als dem einzigen GEMÜT und der einzigen Macht und Gegenwart. Er verstand die vollkommene Güte GOTTES und ließ sich in seinem Leben von dieser Güte leiten. Er betrachtete seine Mitmenschen so, wie GOTT sie erschaffen hatte: gut, vollständig, unvergänglich, ehrlich und liebevoll. Diese geistige Sichtweise bewirkte Heilungen in ihrem Leben.

Paulus war nicht von Anfang an ein Jünger von Jesus, folgte aber später seinem Beispiel und heilte die Kranken. Er erklärte, dass er der Diener des Christus geworden ist „nach der Gabe der Gnade Gottes, die [ihm] nach seiner mächtigen Kraft gegeben ist“ (Epheser 3:7). Paulus' Heilungen bewiesen, dass die

Macht von GOTTES Gesetzen die Quelle der Heilungen war und nicht eine persönliche Macht.

Mary Baker Eddy entdeckte die Wissenschaft des christlichen Heilens 1866 bei ihrem Bestreben, von einem körperlichen Leiden zu genesen. Sie definiert ihre Entdeckung im Lehrbuch der Christlichen Wissenschaft, *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift*, als „die göttlichen Gesetze des LEBENS, der WAHRHEIT und der LIEBE“. Und sie erklärt weiter: „Dieses unwiderlegbare PRINZIP weist auf die Offenbarung des Immanuel, ‚Gott mit uns‘, hin – auf die souveräne Immer-Gegenwart, die die Menschenkinder von jedem Übel erlöst, das ‚des Fleisches Erbteil‘ ist“ (S. 107).

Mrs. Eddy nannte ihre Entdeckung Christliche Wissenschaft und machte sie den Menschen mithilfe ihres Lehrbuchs für alle Zeit verfügbar. Menschen in aller Welt wurden und werden durch die Anwendung der Wahrheit der Christlichen Wissenschaft geheilt. Jesus hatte versprochen, dass er GOTT bitten würde, einen anderen Tröster zu geben (siehe Johannes 14:16). Diejenigen, die von den unterschiedlichsten Problemen – Verletzung, Krankheit, Sünde – geheilt wurden, haben mit Sicherheit die Nähe dieses heilenden Trösters gefühlt.

Eine Freundin von mir hat etwas erlebt, das die machtvolle Beständigkeit des Heilens demonstrierte, das heute aktiv ist. Als sie zuerst vom Heilen in der Christlichen Wissenschaft erfuhr, war sie neugierig und beschloss, ein wenig darüber zu lesen. Kurz danach lief sie die Treppe zum Keller herunter und schürfte sich dabei an der Klinkerwand ihre Hand auf.

Als meine Freundin sah, dass ihre Hand blutete, fragte sie sich: „Wenn ich Christliche Wissenschaftlerin wäre, was würde ich jetzt machen?“ Sie erzählte mir, ihr nächster Gedanke war: „Tja, du bist ja nicht Christliche Wissenschaftlerin, und die Christliche Wissenschaft ist nur eine nette Theorie. Also geh wieder hoch und mach Jod auf die Wunde.“ Doch die innere Debatte ging weiter: „Gut, doch wenn du Christliche Wissenschaftlerin wärst, was würdest du jetzt tun?“

Dieses Hin und Her ging so lange, bis sie schließlich die Hand hinter den Rücken hielt und sagte: „Nun,

als Christliche Wissenschaftlerin wäre die Sache eigentlich ganz einfach: GOTT ist gut, GOTT ist Alles, und innerhalb dieser vollkommenen Güte gibt es keinen Raum für irgendetwas, das nicht gut ist, also auch keine aufgeschürften Fingerknöchel.“

Eine Christliche Wissenschaftlerin würde eine Wunde vielleicht ebenfalls reinigen und verbinden, doch die Überlegungen meiner Freundin an jenem Tag zeigten, dass sie die Unmittelbarkeit von GOTTES Fürsorge erkannt hatte. Sie schaute auf ihre Hand und sah, dass kein Anzeichen einer Verletzung mehr vorhanden war. Kein Blut, keine Wunde. Als sie diesen Beweis einer Heilung sah, verstand sie, dass hier unzweifelhaft ein all-gutes PRINZIP aktiv war, und diese Erfahrung weckte in ihr den Wunsch, mehr über GOTT zu erfahren (siehe Deborah Huebsch, „Zu richtigen Erkenntnissen gelangen“, *Herold*, April 2015).

Obwohl unser Körper im Mittelpunkt unseres Lebens zu stehen und Zufällen und äußeren Umständen ausgesetzt zu sein scheint, offenbart die Wissenschaft des christlichen Heilens eine vollständig andere – und wundervoll befreiende – Sicht der Existenz. Diese geistige, wissenschaftliche Sichtweise ersetzt das falsche Konzept von einem materiellen, dem Zufall ausgesetzten Körper im Mittelpunkt unseres Lebens durch die Wahrheit, dass GOTT all-gut und die eine und einzige belebende Macht ist.

Das mag nach einer ganz neuen Sichtweise klingen, doch sie entspricht dem ersten Kapitel der Genesis in der Heiligen Schrift. Dort wird GOTT als der Schöpfer aller Dinge vorgestellt. Diese Schöpfung schließt den Menschen als das Ebenbild GOTTES – als eins mit GOTT – ein. Und die ganze Schöpfung wird von GOTT gutgeheißen, denn sie ist so gut wie GOTT selbst. Das erwähnte Kapitel endet mit der Aussage: „Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut“ (Vers 31).

Meine Freundin hatte damals sehr wenig Erfahrung mit der Christlichen Wissenschaft. Und doch wurde sie vollständig geheilt. Ihre Heilung beweist, dass christliches Heilen keine besondere, Jesus vorbehaltene Macht und auch keine vorübergehende Ausnahme der allgemeinen Gesetze des Seins ist. Vielmehr war und

ist es der Beweis, dass GOTT Alles ist, die geistige Macht im Mittelpunkt alles Seins und das, was alles Leben und alle Existenz ausmacht. Diese Wahrheit ist für immer intakt, und jeder Mensch kann sie auf sein Leben anwenden und jederzeit und überall Heilung erlangen.

Sie sind als geistige Denkerin bzw. geistiger Denker äußerst wertvoll

Judi Bell

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 21. April 2025 im Internet.

Die Tatsache, dass Sie diesen Artikel lesen, zeigt, dass Sie ein geistig denkender Mensch sind. Geistige Denkerinnen und Denker in der Kirche Christi, Wissenschaftler, beweisen seit weit mehr als hundert Jahren durch ihre Heilungen, dass GOTT, GEIST, und GOTTES Schöpfung die einzige Wirklichkeit sind. Ja, diese Lehre ist grundlegend für die Praxis der Christlichen Wissenschaft und für geistiges Heilen als Solches.

Die drängenden Probleme der heutigen Zeit verlangen von uns allen, wirksame geistige Heilerinnen und Heiler zu sein – nicht nur für uns und unsere Familie, sondern für die Welt. Ich weiß aus Erfahrung, dass Heilungen am verlässlichsten eintreten, wenn ich die Lehren Christi Jesu im Licht dieser Wissenschaft befolge und die falsche Vorstellung einer Wirklichkeit von Materie und Bösem bewusst dem wahren geistigen Verständnis von GOTTES Allmacht und unendlicher Güte opfere. Dieses „Opfer“ hat nicht nur zur Folge, dass wir selbst weniger mit Missständen umgehen müssen, sondern dass die Missstände der Menschheit insgesamt verringert werden.

Dies entspricht nicht dem herkömmlichen, seit Jahrhunderten praktizierten Konzept von Opfer als einer physischen Form der Anbetung. Die Bibel

berichtet, dass Menschen auch zu Jesu Lebzeiten GOTT materielle Opfergaben darbrachten, um Segnungen sowie Vergebung für Unrecht zu erlangen. Doch Jesus maß solchen materiellen Gesten wenig Bedeutung bei, sondern betonte eine inwendige Buße. Er zitierte das Alte Testament, als er sagte: „Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer“ (Matthäus 9:13).

GOTTES beständige Liebe löscht Sünde im reumütigen Herzen aus. Christus Jesus erhob das Konzept der Opfergabe zu einer geistigeren Anbetung, indem er das Denken vom Glauben an Materie als Grundlage des Wissens und der Praxis fort und hin zum reinen Bewusstsein des GEISTES gelenkt hat, wodurch der Weg für geistiges Heilen geebnet wurde.

Mit Mary Baker Eddys Entdeckung der Christlichen Wissenschaft wird das Konzept des Opfers in seiner geistigen Dimension klar erklärt und in unserem Alltag als ein Verständnis von Gnade als etwas Inwendigem deutlich gemacht, durch das jeder Tag ein heiliger Tag ist, ein bewusstes Anerkennen der geistigen Wirklichkeit. In der Christlichen Wissenschaft ist Opfern keine unangenehme religiöse Pflicht, sondern eine freudige Erfahrung. Ein Opfer zu geben bedeutet die Umwandlung des Denkens von einem materiellen zu einem geistigen Verständnis von LEBEN, und dieses geistige Verständnis bereichert unser Leben, wodurch wiederum andere gesegnet werden.

Wahres Opfer, bei dem auf das Falsche zugunsten des Wahren verzichtet wird, ist die Grundlage der erfolgreichen Praxis der Christlichen Wissenschaft. Mary Baker Eddy sagt uns in *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift*: „Wir wissen, dass ein Verlangen nach Heiligkeit erforderlich ist, um Heiligkeit zu gewinnen; aber wenn wir Heiligkeit mehr als alles andere begehren, werden wir alles für sie opfern. Wir müssen dazu bereit sein, damit wir sicher den einzig praktischen Weg zur Heiligkeit beschreiten können“ (S. 11).

Als ich vor vielen Jahren die Christliche Wissenschaft erst neu studierte, habe ich erlebt, was wahres Opfer bedeutet. Beim Lesen von *Wissenschaft und Gesundheit* lernte ich etwas über meine geistige Reinheit als Nachkommin GOTTES, die vollständig

zufrieden mit dem von GOTT bereitgestellten Guten ist. Daraufhin löste sich jedes Verlangen nach Zigaretten vollständig auf. Ich konnte das Rauchen aufgeben, ohne irgendwelche Nachwirkungen zu erleben (siehe „Smoking habit – healed“ [Rauchen – geheilt], *Christian Science Journal*, Januar 2007).

Jede Heilung wird durch Opfer bewerkstelligt, das Aufgeben einer falschen, materiellen Vorstellung. Das, was Sünde reinigt, Krankheit heilt und die Toten auferweckt, ist die Tätigkeit der göttlichen Wissenschaft – das reine geistige Gesetz der LIEBE, das wir als das Bild und Gleichnis der LIEBE alle widerspiegeln. In dem Maße, wie wir ein falsches, sterbliches Bewusstsein mithilfe des auf dem Christus beruhenden Verständnisses der Allheit und Einzigkeit GOTTES aufgeben, erleben wir echtes Leben und echte Heilung.

Das menschliche Gemüt tendiert dazu, das Materielle mehr zu achten als das Geistige, doch immer wenn wir ein Stück Abhängigkeit von der Materie und von rein menschlichen Wahrnehmungen und Vorstellungen opfern, wachsen wir geistig. Jede materielle Vorstellung vom Guten wird, wenn wir sie aufgegeben haben, durch größere geistige Segnungen ersetzt – ein höheres Verständnis des Guten, das sich so manifestiert, dass es menschlich fassbar wird und fähig ist, unseren gegenwärtigen Bedarf zu decken.

Wir legen das unwirkliche, materielle Verständnis ab, indem wir das Denken auf den wahren Begriff von GOTT als dem einzigen GEMÜT richten. Hat Jesus während seiner Mission und letztendlich am Kreuz nicht genau das getan? Verbinden wir das Kreuz mit Leiden statt mit höherem Denken? Die Kreuzigung war die schwerste Herausforderung, die Jesus zu meistern hatte, doch ihr Sinn lag nicht darin, dass seine Feinde versuchten, ihn auf grausame, herabwürdigende Weise hinzurichten. Es ging darum, dass er die Herausforderung meisterte, indem er auch die letzten Reste seines Vertrauens auf ein sterbliches, materielles Verständnis bzw. auf die Materie opferte, was sein Leben oder seine Gesundheit anging.

Jesus hatte ein umfassendes, wissenschaftliches Verständnis von GEMÜT, GOTT. Wir lesen in *Wissenschaft*

und Gesundheit: „Diese wissenschaftliche Auffassung vom Sein, die Materie für GEIST aufgibt, bedeutet keinesfalls, dass der Mensch in der Gottheit aufgeht und seine Identität einbüßt, sondern sie verleiht dem Menschen eine erweiterte Individualität, eine umfangreichere Sphäre des Denkens und Handelns, eine umfassendere Liebe, einen höheren und beständigeren Frieden“ (S. 265).

Keine Doktrin verlangt von uns, etwas Wirkliches und Wertvolles aufzugeben, um geistiger zu werden. Und es bringt uns keine Vorteile zu versuchen, die Materie mithilfe von menschlichem Willen aufzugeben. Vielmehr erkennen wir die Allheit des GEISTES, GOTTES, des Guten, besser, und dabei fallen falsche Wünsche und Einflüsse, die GOTT niemals hervorgerufen hat, so von uns ab wie Entenmuscheln vom Schiffsrumpf, wenn ein Schiff in einen Süßwasserfluss einbiegt. Wachstum im Verständnis, dass GOTT unendliche LIEBE ist und alles gemacht hat, was gut ist, nimmt Seiner Schöpfung nichts Gutes, sondern offenbart, dass das Gute immer gegenwärtig ist. In Wirklichkeit ist es unmöglich, etwas zu opfern, das gut ist – das GOTT erschaffen, bereitgestellt und beschützt hat.

Freude, Unschuld, Gesundheit, Frieden und Fülle sind uns bereits dauerhaft und ewig zu eigen, und wir können uns im Gebet klarmachen, dass diese Wirklichkeit auf jeden Menschen zutrifft. Wahres Opfern geht mit der Erkenntnis einher, dass alles, das nicht gut ist und nicht von GOTT kommt, gar kein Bestandteil der wahren Identität eines Menschen gewesen ist. Wir können frei und freudig alles in unserem Denken und Handeln aufgeben, was unsere Ideale und Werte in etwas Materielles verwandeln würde – alles, was behauptet, uns von GOTT zu trennen. Wir haben die Freiheit, jegliche Macht oder Wirklichkeit abzuweisen, die die Reinheit und Freude, aus denen sich das Leben in GOTT zusammensetzt, degradieren würden.

Die Christus-Wissenschaft leben – ein falsches materielles Verständnis zugunsten des wahren geistigen Verständnisses opfern – ist die kostbare Perle, die ein geistig denkender Mensch der Welt liebevoll und selbstlos bietet. Vielleicht ist *darbieten* ein besser zugängliches Wort als *opfern*. Wenn wir die Christliche

Wissenschaft leben, wird alles in unserem Erleben auf eine höhere Ebene gehoben, umgewandelt und ausgeweitet. Wir erkennen, dass GOTT hier und jetzt bei uns und das Himmelreich inwendig in uns ist, und so wird unser Weg ein Licht in der Welt.

Denken Sie an die wundervollen Personen in der Bibel, die wegen ihrer Liebe zu GOTT auf den Prüfstand gestellt wurden – Josef, der von seinen eifersüchtigen Brüdern in eine Grube geworfen und dann in die Sklaverei verkauft wurde, Mose mit all den Herausforderungen, als er die Kinder Israel aus Ägypten geführt hat, David, der sich einer riesigen Bedrohung seines Volkes stellen musste, Daniel, der in die Löwengrube geworfen wurde, weil er GOTT anbetete, die drei Hebräer, die in den Feuerofen geworfen wurden, und Jesus, der verfolgt und gekreuzigt wurde. Keiner von ihnen wurde vor diesen Prüfungen bewahrt, doch sie konnten sich und andere segnen, indem sie die Prüfungen durch ihr Verständnis von GOTTES Gegenwart und Herrschaft bestanden.

Nun ist es an uns, materielle Herausforderungen zu überwinden. Wenn wir vor schwierigen Situationen stehen, können wir sie mit Abenteurgeist angehen, statt uns zu fragen: „Wieso passiert mir das?“ Wir bereiten den Weg für andere, wenn wir das Falsche gegen das Wahre eintauschen, damit alle den Christus, den Tröster, erleben können – hier heute, so wie er schon immer bereitstand, um die ganze Menschheit zu erheben, aufzurütteln und zu heilen. Mrs. Eddy beschreibt es in ihrem Gedicht „Christus meine Zuflucht“ (*Vermischte Schriften 1883–1896*, S. 397) folgendermaßen:

O lass mich täglich Gutes tun
für sie, für Dich,
ein Opfer reiner LIEB', zu dem
GOTT führet mich!

Brauchen wir die Kirche, um die Christliche Wissenschaft zu praktizieren?

Josh Niles

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 2. Juni 2025 im Internet.

Dieser Beitrag ist Teil einer Artikelserie, die gelegentlich im Herold, Christian Science Journal und Christian Science Sentinel erscheint. Jeder Artikel verfolgt das Ziel, ein Missverständnis über die Christliche Wissenschaft auszuräumen, das uns davon abhalten könnte, die von uns als geistigen Heilerinnen und Heilern angestrebten Ergebnisse zu erzielen.

Ich habe mich gelegentlich gefragt, ob das Praktizieren der Christlichen Wissenschaft auch ohne Kirche möglich ist. Es kann sich lohnen, hin und wieder über diese Frage nachzudenken. Unsere Einstellung zur Kirche und zum Praktizieren der Christlichen Wissenschaft zu untersuchen hilft, die Antwort zu erhellen.

Ich habe Dinge in der Kirche erlebt, die mich wirklich bewegt – ja, die mich umgewandelt – haben. Ein solcher Fall liegt ein paar Jahre zurück. Es war unmittelbar, nachdem ich den Bostoner Marathon gelaufen war. Nach einem Wochenende, an dem ich nicht nur am Marathon, sondern auch an einer Kirchenveranstaltung teilgenommen hatte und viel unterwegs gewesen war, kam ich Dienstagabend nach Hause. Mir tat alles weh, und ich merkte, dass sich eine Erkältung ankündigte.

Meine Frau half mir, mich ins Bett zu legen, und da lag ich nun und betete. Ich versuchte, mein Denken an dem auszurichten, was ich in der Christlichen Wissenschaft über GOTTES Güte und meine Untrennbarkeit als Idee GOTTES von dieser Güte gelernt hatte. Im Lauf der Jahre hatte ich aufgrund dieser Art von Gebet Umwandlungen und Heilungen erfahren, und zwar indem ich das begriff, was seit jeher wahr über GOTT und jede Seiner Ideen ist.

Als ich betete und über mein inspirierendes Wochenende nachdachte, wurde mir bewusst, dass am darauffolgenden Abend die wöchentliche Zeugnisversammlung in meiner Zweigkirche der Christlichen Wissenschaft stattfinden würde. Diese Versammlungen zur Wochenmitte bieten die Gelegenheit, über GOTTES Wort nachzudenken und allen, die an der Versammlung teilnehmen, vom geistigen Fortschritt und von Heilungen zu berichten. Ich bin immer sehr gern mit den anderen bei dieser inspirierenden Aktivität anwesend, doch als ich jetzt an den kommenden Abend dachte, fühlte ich eher Unsicherheit und Scham anstelle von Freude. Ich konnte mir nicht vorstellen, in die Kirche zu humpeln und die Hilfe meiner Frau zu brauchen, um mich hinzusetzen.

Diese Vorstellung gefiel mir gar nicht, und so dachte ich, dass ich wohl eher nicht gehen, sondern zu Hause bleiben und allein beten würde. Doch sofort musste ich an die Geschichte von vier treuen Freunden denken, die einen Gelähmten zu Christus Jesus gebracht hatten, obwohl das Haus, in dem Jesus gerade predigte, so voll war, dass sie nicht eintreten konnten. Statt aufzugeben und wieder zu gehen, ließen sie ihren Freund durch das Dach runter. Das war mutig und ein überzeugender Glaubensbeweis. Jesus hat den Mann dann sofort geheilt (siehe Markus 2:1–12).

Ich dachte auch daran, wie Mary Baker Eddy die Kirche Christi, Wissenschaftler, gegründet hat, um das praktische, geistige Verständnis von Jesu Heilmethode bekannt zu machen und ihre zeitlose Verfügbarkeit und Anwendbarkeit für die ganze Menschheit zu zeigen. In diesem Augenblick wollte ich nichts mehr, als in Gegenwart des Einflusses der göttlichen LIEBE zu sein. Selbstverständlich gibt es nicht nur eine Möglichkeit oder einen Ort, diese göttliche LIEBE zu spüren, doch ich wusste auch, dass es sich immer richtig anfühlt, in der Kirche zu sein – sich auf die in der Kirche so besondere Art und Weise mit den heutigen Jüngerinnen und Jüngern zum Gottesdienst zu vereinen und gemeinsam Freude zu empfinden.

An jenem Abend schlief ich ein mit tiefer Dankbarkeit für Jesus und Seine Lehren und für Mrs. Eddy und ihre Liebe zur Menschheit, mit der sie die

Wissenschaft des Christus-Heilens deutlich machte und die Kirche Christi, Wissenschaftler, gründete, um diese Entdeckung auf praktische Weise zu unterstützen – und ich wusste, dass ich am darauffolgenden Abend in der Kirche sein wollte, und wenn ich durchs Dach einsteigen musste!

Als ich am Mittwochmorgen aufwachte, war ich vollständig frei. Ich fühlte mich weder steif noch krank. Abends ging ich mit dankbarem Herzen und einem klareren Verständnis der Unentbehrlichkeit der Kirche – und einem Zeugnis meiner Umwandlung und Dankbarkeit – zum Gottesdienst.

In diesem und anderen Augenblicken der Umwandlung, die ich hinsichtlich der Kirche erlebt habe, treten die menschliche Organisation und das physische Gebäude in den Hintergrund, und ich spüre das wahre Herz der Kirche: ihre höhere Mission des Heilens.

Jesus sagt nie, dass Erlösung nur möglich ist, wenn man an Gottesdiensten teilnimmt. Doch er bezeichnete die Erkenntnis von Petrus, dass Jesus der Christus war, als den Felsen – die Grundlage –, auf den er seine Kirche bauen wollte. Und er fügte hinzu, dass die Pforten der Hölle diese Kirche nicht überwältigen werden (siehe Matthäus 16:16–18). Für mich signalisiert Jesus hier, dass die geistige Umwandlung die Grundlage für die Erlösung und der Weg dahin ist – der Weg zu einem Verständnis und einer Demonstration unserer Einheit mit dem PRINZIP alles Guten, GOTTES.

Ich denke manchmal über die geistige Umwandlung nach, die in Petrus stattgefunden haben muss, als er Jesus nachfolgte, dessen Lehre in sich aufnahm und die Heilungen sah, die er vollbrachte. Ich stelle mir vor, dass Petrus sich der Erhabenheit und Allheit GOTTES zunehmend bewusst wurde, und Jesus hat dieses Bewusstsein gefördert. Als Petrus den Mut hatte, dieses Verständnis in Worte zu fassen und sich auf seine geistige Überzeugung zu stützen, war seine Umwandlung sichtbar.

Mrs. Eddy schreibt mit Bezug auf diesen Augenblick der Umwandlung in *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüsseln zur Heiligen Schrift*: „Jesus gründete seine Kirche und behauptete seine Mission auf einer geistigen Grundlage

des Christus-Heilens. Er lehrte seine Nachfolger, dass seine Religion ein göttliches PRINZIP hat, das allen Irrtum austreiben und sowohl die Kranken als auch die Sündigen heilen wird“ (S. 136).

Und weiter hinten in *Wissenschaft und Gesundheit* gibt uns Mrs. Eddy die geistige Bedeutung von Kirche: „Die Struktur der WAHRHEIT und der LIEBE; alles, was auf dem göttlichen PRINZIP beruht und von ihm ausgeht.“ Sie weist darauf hin, dass die Institution Kirche „den Beweis ihrer Nützlichkeit erbringt und ... die Menschheit erhebt, das schlafende Verständnis aus materiellen Annahmen zum Erfassen geistiger Ideen ... erweckt“ und somit Heilung – Umwandlung – bewirkt (S. 583).

Die Kirche, die Jesus gegründet hat, beruht auf geistiger Umwandlung und Heilung und ermöglicht mir ein umfassenderes Verständnis dessen, worum es bei Kirche geht. Da es bei der Praxis der Christlichen Wissenschaft um die geistige Umwandlung des Denkens geht, die ganz natürlich zu Gesundheit und Wohlbefinden führt, gehen der Besuch der Gottesdienste und Versammlungen und das Praktizieren der Christlichen Wissenschaft Hand in Hand. Beiden liegt unser jeden Moment neues Streben zugrunde, das zu verstehen und zu leben, was Jesus über GOTT, das Heilen, das Himmelreich und die Erlösung gelehrt hat. All das erfordert den Wunsch und die Hingabe, ein geistiges Verständnis vom Menschen und vom Universum zu erlangen und zu demonstrieren, statt eine begrenzte materielle Vorstellung der Existenz zu akzeptieren.

Wenn ich also überlege, ob eine Beteiligung an der Kirche für das Praktizieren der Christlichen Wissenschaft unverzichtbar ist, dann lautet meine Antwort: Ja, eine tiefe geistige Umwandlung ist unumgänglich. Sowohl das Praktizieren der Christlichen Wissenschaft als auch die Kirche fordern und unterstützen ein ehrliches Sehnen nach dieser Art von Umwandlung. Ich bin zu der Erkenntnis gelangt, dass es keinen Umstand gibt, der meine Einheit mit GOTT und mit der Struktur der WAHRHEIT und der LIEBE ungeschehen machen könnte. Das ist eine so starke Bindung, dass (sozusagen) nicht einmal die Pforten der Hölle sie überwältigen werden. Ein aktiver Teil

der Kirche zu sein ermöglicht eine individuelle und kollektive geistige Umwandlung.

Meine Erfahrungen mit der Kirche haben mir gezeigt, dass sich geistige Umwandlung auf so vielfache Weise zeigen kann, wie es Menschen gibt. Umwandlung beginnt mit der oder dem Einzelnen, doch wenn Einzelne ihre geistigen Bemühungen und Wünsche zusammenbringen, kann Umwandlung in größerem Umfang stattfinden.

Wenn ich den Besuch der Gottesdienste natürlich als reine Anwesenheit an einem Ort betrachte, an dem andere zum Gottesdienst erscheinen, dann kann ich nicht erwarten, solch eine tiefe geistige Umwandlung zu erleben. Oder wenn ich meine, die Christliche Wissenschaft ohne ein echtes Sehnen nach geistiger Umwandlung zu praktizieren, dann wird der Erfolg ausbleiben. Wenn ich über die Mission der Kirche nachdenke, stelle ich mir vor, wie alle bereit und willens sind, für die höhere Mission des Christentums Schulter an Schulter zu stehen – die Tatsächlichkeit GOTTES und die endgültige Unwirklichkeit des Bösen hier und jetzt zu offenbaren.

In *Wissenschaft und Gesundheit* lesen wir: „Wir können uns mit dieser Kirche nur vereinen, wenn wir neu aus dem GEIST geboren werden, wenn wir das LEBEN erreichen, das WAHRHEIT ist, und die WAHRHEIT, die LEBEN ist, indem wir die Früchte der LIEBE hervorbringen – Irrtum austreiben und die Kranken heilen“ (S. 35). Diese Arbeit wird individuell zwischen jeder und jedem Einzelnen und GOTT sowie kollektiv getan, wenn wir mit einem gemeinsamen Ziel zusammenkommen, um das Leben mit praktischen Beweisen zu demonstrieren, das in und von GOTT, GEIST, ist. Diese kollektive Arbeit kann unzählige Formen annehmen, während wir alle vorangehen – gen GEIST.

Die Apostel Petrus und Paulus trugen beide erheblich zu der Idee der Kirche bei, die Jesus gründete. Ihre Beiträge waren einzigartig, völlig unterschiedlich, aber gleichermaßen äußerst notwendig und wichtig. Ihre Methoden und Errungenschaften mussten nicht identisch sein, um von Herzen zu kommen und wirksam zu sein. Ebenso müssen unsere Beiträge nicht identisch sein, um essenziell, von Herzen kommend

und wirksam zu sein. Wir können uns auf unsere eigene Umwandlung konzentrieren und gleichzeitig andere liebevoll dahingehend unterstützen.

Heute formuliere ich die Fragen, die ich mir hinsichtlich der Kirche und des Praktizierens der Christlichen Wissenschaft stelle, ein wenig anders als früher. Statt zu fragen, ob das eine für das andere wichtig ist, frage ich nun: „Ist mein Herz vollständig offen dafür, die umwandelnde Macht der göttlichen LIEBE zu fühlen?“ Und: „Bin ich bereit, Schulter an Schulter mit den anderen in der Mission zu stehen, ernsthaft bestrebt zu sein, das Licht der WAHRHEIT und LIEBE in meinem Leben leuchten zu lassen?“ Jeder Einsatz, unsere Praxis an der Mission der Kirche auszurichten, ist ein Segen für die oder den Einzelnen, für die Kirche und die Welt.

Die korrekte Sichtweise heilt

Douglas Sytsma

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 9. Juni 2025 im Internet.

Sich selbst oder unseren Mitmenschen – mit anderen Worten, jede Person, an die man denkt – so zu sehen, wie GOTT sie sieht, kann zu einer schnellen Heilung führen. Vor einiger Zeit habe ich etwas erlebt, das die heilende Macht verdeutlicht, eine mir fremde Person so wahrzunehmen.

Ich war in einer anderen Stadt zu Besuch, hatte mir ein Sandwich zum Frühstück gekauft und stand an einer Kreuzung, um die Straße zu überqueren, als ich plötzlich einen lähmenden Schmerz im unteren Rücken spürte. Ich konnte keinen Schritt tun und mich nicht bewegen. Ich konnte nur stehen, indem ich vornübergebeugt die Hände auf die Knie stützte. Das war anstrengend für die Arme, und es schien, als würde

ich schon bald umfallen und nicht mehr aufstehen können.

Als die Fußgängerampel grün wurde, gingen die Leute rechts und links an mir vorbei über die Straße. Andere Passanten kamen von der anderen Straßenseite und gingen ebenfalls an mir vorbei.

Ich fing an zu beten. Ich argumentierte, dass es zwar den Augenschein hatte, als sei der Rücken meine Stütze, doch das, was mich aufrecht hält, ist keine materielle Struktur, sondern GOTTES liebevolle Beziehung zu mir.

Nach mehreren Minuten merkte ein Passant, dass ich vielleicht Hilfe brauchte, und fragte mich, ob er etwas für mich tun könne. Nach all den Leuten, die an mir vorbeigegangen waren, beeindruckten mich das Wahrnehmungsvermögen und die selbstlose Bereitschaft des Mannes, mir beizustehen. Heute glaube ich, dass ich mein Denken für göttliche Inspiration öffnete, indem ich diese göttlichen Eigenschaften in dem Mann anerkannte.

Ich erlangte diese Inspiration in Form einer Engelsbotschaft von GOTT, die mir sagte, dass dies ein mitfühlender Mann war, der seine Hilfe anbot. Ich wusste, dass es Jesus oft „jammerte“, wie die Bibel sagt – dass er Mitgefühl hatte –, und mir fiel sein Gleichnis vom barmherzigen Samariter ein. Auch jener Mann war mitfühlend bereit, einem Reisenden zu helfen, wobei dieser überfallen und beraubt worden war. In dem Gleichnis waren andere ebenfalls vorübergegangen, ohne Hilfe zu leisten (siehe Lukas 10:30–37).

Als ich über diese Inspiration nachdachte und die Gegenwart und Eigenschaften der göttlichen LIEBE erkannte, verschwanden die lähmenden Schmerzen plötzlich. Ich richtete mich auf, bedankte mich herzlich bei dem mitfühlenden Mann, überquerte die Straße und ging zurück in mein Hotelzimmer. Nachdem ich mein Sandwich gegessen hatte, dachte ich, dass kein Frühstück jemals so befriedigend gewesen war wie diese Demonstration der Fürsorge der LIEBE.

Ich dachte darüber nach, was sich hier zugetragen hatte. Der Psalmist schreibt: „Bleibe fromm und halte dich recht; denn einem solchen wird es zuletzt gut

gehen“ (Psalm 37:37). Und Mary Baker Eddy erklärt in *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift*: „Jesus sah in der Wissenschaft den vollkommenen Menschen, der ihm da erschien, wo den Sterblichen der sündige sterbliche Mensch erscheint. In diesem vollkommenen Menschen sah der Erlöser GOTTES eigenes Gleichnis, und diese korrekte Anschauung vom Menschen heilte die Kranken“ (S. 476–477). Ich verstand, dass die Wahrnehmung dieses hilfsbereiten Mannes als mitfühlend die „korrekte Anschauung vom Menschen“ war, die mich geheilt hatte.

Vor dieser Erfahrung hatte ich immer, wenn ich Heilung brauchte, gedacht, dass ich *mich* als GOTTES vollkommenen Menschen oder geistige Idee sehen musste, damit die Heilung stattfinden konnte. Jetzt komme ich zu dem Schluss, dass die Disharmonie, die einen Menschen am meisten belastet, aus dem Bewusstsein verschwinden wird, wenn er *jedlichen Menschen* als so vollkommen sieht, wie es GOTT ist.

Der vollkommene Mensch, der GOTTES Gleichnis ist, hat weder Probleme noch die Fähigkeit, Probleme zu bekommen. Nur für das menschliche Denken scheint ein Problem zu existieren, das sich dann als Teil des Traums der materiellen Sinne manifestiert. Wenn Sie die angebliche Wirklichkeit eines Problems im Denken zerstören, dann zerstören Sie auch jeden Hinweis darauf, dass das Problem existiert. Nur das Denken des Menschen durchläuft eine Veränderung. GOTTES vollkommener Mensch ist so unveränderlich wie GOTT selbst.

Dieses neue Verständnis, dass die korrekte Anschauung vom Menschen die Heilung vollbringt, erweist sich als äußerst nützlich, wenn ich darum gebeten werde, für andere zu beten. Der Christus, GOTTES göttliche Botschaft, befindet sich beständig im Bewusstsein jedes Menschen. Ein Denken, das durch etwas belastet ist, was die materiellen Sinne darstellen, kann diese Inspiration oder Botschaft nur mit Mühe wahrnehmen. Dieses Denken muss beruhigt werden, indem Furcht und Emotionen wie Wut ausgetrieben werden, sodass es geistig erhoben und somit für den Christus empfänglich wird.

Wenn ich für einen anderen Menschen bete, dann gelange ich anhand von Argumenten zu der logischen Schlussfolgerung, dass die Patientin bzw. der Patient bereits ein individueller Ausdruck des vollkommenen, geistigen Menschen GOTTES ist und keinerlei Problem hat. Auf diese Weise richte ich das Denken an der Wahrnehmung der Christus-Idee aus, die mir zeigt, dass die Patientin bzw. der Patient bereits vollkommen gesund ist. Das verwandelt rein intellektuelle Argumente in die absolute Überzeugung, dass die Schlussfolgerung – die gegenwärtige Vollkommenheit als GOTTES Ebenbild – wahr ist. Die absolute Überzeugung, dass die Patientin bzw. der Patient gesund ist, veranlasst, dass der Augenschein der materiellen Sinne sich dem geistigen Sinn unterwirft – und dann nehmen wir nur die Harmonie wahr, die GOTT sieht.

Mrs. Eddy schreibt: „Das christusgleiche Verständnis vom wissenschaftlichen Sein und vom göttlichen Heilen umfasst als Grundlage des Denkens und der Demonstration ein vollkommenes PRINZIP und eine vollkommene Idee – einen vollkommenen GOTT und einen vollkommenen Menschen“ (*Wissenschaft und Gesundheit*, S. 259). Wenn wir mit einem Problem konfrontiert sind, haben wir immer einen Augenblick, in dem wir uns entscheiden müssen, ob wir die traumartige materielle Wahrnehmung annehmen, dass das Problem wirklich ist und unser Wohl beeinträchtigen kann, oder ob wir GOTTES Sicht der wirklichen Situation anstreben. GOTTES Sichtweise zu suchen und anzunehmen hat zur Folge, dass wir bald Grund zur Freude haben werden.

Zulassen, dass GOTT uns heilt

Carlos A. Machado

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 12. Mai 2025 im Internet.

Als Kind lag ich nachts oft stundenlang wach und versuchte einzuschlafen. Rückblickend ist mir klar, dass ich nicht schlafen konnte, weil ich unbedingt verstehen wollte, was es bedeutet, einzuschlafen, damit ich es dann auf Anhieb tun konnte. Natürlich ist es kein Fehler, etwas verstehen zu wollen, doch diese Art von Neugier störte mein Bedürfnis, mich einfach dem Schlaf hinzugeben.

In letzter Zeit denke ich öfter daran zurück im Zusammenhang mit geistigem Heilen in der Christlichen Wissenschaft und der Tatsache, dass es bei der Praxis der Christlichen Wissenschaft darum geht, sich dem göttlichen GEMÜT, GOTT, zu fügen. Mary Baker Eddy schreibt in *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift*: „Die Wirkung dieser Wissenschaft besteht darin, das menschliche Gemüt so aufzurütteln, dass es seine Grundlage verändert, von der aus es dann der Harmonie des göttlichen GEMÜTS Raum geben kann“ (S. 162).

Meine Erwartung als Kind, dass ich genug Wissen über den Schlaf ansammeln konnte, um mich in den Schlaf zu denken, war keine Grundlage, von der aus ich irgendetwas Raum geben konnte. In ähnlicher Weise finde ich bestimmte Sichtweisen weniger hilfreich für das wirksame Praktizieren geistigen Heilens als andere. Eine Faszination mit dem Problem macht das Problem beispielsweise in der Regel nur substanzieller oder wirklicher für mich. Nach meiner Erfahrung ist eine sinnvollere Sichtweise die Erkenntnis, dass GOTT größer ist als das Problem. Ja, GOTT ist unendlich viel größer als das Problem, und Er ist die einzige Macht. Mich dem anzupassen, was GOTT, GEMÜT, über mich als Seine ewige und harmonische Idee weiß, wird damit einfacher. In dem Moment, in dem wir diesem Wissen Raum geben, findet Heilung statt.

Die Christliche Wissenschaft wird manchmal als Wechsel zu einer geistigeren Denkweise betrachtet, die dann Heilung hervorruft. Doch interessanterweise beschränkt sich Mrs. Eddy bei ihrer Beschreibung der „Wirkung“ dieser Wissenschaft nicht darauf, dass das menschliche Gemüt zu einer Veränderung der Grundlage aufgerüttelt wird. Eine geistigere Sichtweise bzw. ein Paradigmenwechsel ist einer Heilung durchaus förderlich. Doch menschliche Sichtweisen

und Paradigmen sind beim Heilen nur insofern hilfreich, als sie uns dazu bringen, dem Raum zu geben, was GOTT weiß, nämlich Seine vollständig gute Schöpfung. Mit anderen Worten, eine Heilung wird nicht durch eine einfache Änderung des Denkens einer Person bewirkt. Nur wenn unser Denken sich dem einzigen, nämlich dem göttlichen GEMÜT fügt und ihm allen Raum überlässt, findet Heilung statt. Wir lesen in der Bibel bei Jesaja: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr“ (55:8).

Da die Christliche Wissenschaft eine Wissenschaft ist, erfordert eine Heilung nicht, dass wir alles – oder manches Mal etwas Bestimmtes – über GOTT oder die göttliche Wissenschaft wissen, was ich sehr interessant finde. Beim Lernen über GOTT und die Wissenschaft erhalten wir Werkzeuge, mit denen wir im Gebet arbeiten können, und das wiederum hilft, das menschliche Gemüt so aufzurütteln, dass es seine Grundlage verändert. Doch wenn wir uns GOTT fügen, werden wir geheilt, ob wir den Grund dafür verstehen oder nicht. Dieses „Fügen“ kann durch das einfache Gefühl von GOTTES Gegenwart ausgelöst werden, dadurch, dass wir GOTTES Liebe bewusst akzeptieren, oder durch die Einsicht, dass wir keine andere Wahl haben, als unsere gegenwärtigen Umstände ganz in GOTTES Hand zu legen.

Vor ein paar Jahren wurde mir auf einer Campingfahrt mit meiner Frau und ein paar Bekannten sehr übel. Ich wollte sehr gern Zeit mit den anderen verbringen, doch musste ich für mich sein, um Besserung zu erlangen. Als wir nach Hause kamen, hatte ich starke Kopfschmerzen. Ich hatte so etwas noch nie erlebt. Ich konnte kaum denken und nicht schlafen.

Mitten in der Nacht bat ich eine Praktikerin der Christlichen Wissenschaft, für mich zu beten. Ich erinnere mich nicht an das Gespräch, weiß aber noch, dass ich mich umhegt fühlte. Die Symptome hielten noch einen weiteren Tag an, und ich blieb mit der Praktikerin in Verbindung. Als ich in der darauffolgenden Nacht immer noch nicht schlafen konnte und Schwierigkeiten hatte, zu denken und zu beten, rief ich online Lieder aus dem *Liederbuch der Christlichen Wissenschaft* auf und hörte sie mir

mit Kopfhörern an. Ich hatte von anderen gehört, die Heilung erlebt hatten, als sie sich Kirchenlieder anhörten, aber ich selbst hatte die Lieder noch nie in dieser Weise genutzt. Die tröstlichen Botschaften der Lieder führten zur Beruhigung meiner Gedanken, und kurz darauf war ich geheilt. Ein Problem wie dieses ist seitdem nicht wieder aufgetreten.

Rückblickend ist mir klar, dass ich in dieser Situation nicht sehr viel argumentiert hatte. Ja, es war mir schwergefallen, überhaupt einen klaren Gedanken zu fassen! Die Praktikerin anzurufen hatte mir zwar geholfen anzuerkennen, dass GOTT eine Lösung für mich hatte – was ein Wechsel des Gefühls der Hilflosigkeit war, das mich umgab –, doch die Heilung hatte stattgefunden, als ich mich für GOTTES Botschaft des Trostes in diesen Kirchenliedern geöffnet hatte.

Dazu lesen wir in *Wissenschaft und Gesundheit*: „In der göttlichen Wissenschaft, in der Gebete mental sind, können *alle* GOTT als gegenwärtige ‚Hilfe in den großen Nöten‘ für sich in Anspruch nehmen“ (S. 12–13).

GOTT als unser einziges GEMÜT anzuerkennen bringt Linderung, Trost und Heilung mit sich, egal in welcher Situation wir uns befinden, was wir bereits versucht haben oder wie viel wir verstehen. Ich lerne immer mehr darüber und bin so dankbar für GOTTES gegenwärtige Hilfe!

Sind Sie bereit, die Vergangenheit loszulassen?

John Tyler

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 20. Oktober 2025 im Internet.

Möchten Sie einen großen Schritt nach vorn machen im Verständnis Ihrer wahren Identität? Wie wäre es damit, sich von dem Konzept zu lösen, Sie seien das Ergebnis einer menschlichen Vergangenheit.

Ja, Sie haben richtig gelesen: Hören Sie auf, sich als Ergebnis Ihrer Abstammung, Ihres Geburtstages, Ihrer ersten Liebe, Ihrer schulischen Leistungen, Ihrer Arbeitsstelle, Ihres letzten Urlaubs zu sehen. Das erfordert, dass Sie Ihr Selbstkonzept von zeitlichen Banden lösen und dort etablieren, wo es hingehört – in der Ewigkeit. Sie müssen Ihr Denken, auch das über Ihre Identität, heraus aus dem bewegen, was man eine aus Materie und Geist gemischte Welt bezeichnen könnte, und in der wahren Welt verankern, die GOTT, GEIST, erschaffen hat – in einer rein geistigen Welt.

Das ist kein einmaliger Vorgang. Doch hat nicht Christus Jesus uns in vielerlei Hinsicht genau das aufgetragen? Ein wesentlicher Bestandteil von Jesu Karriere war, dass er seine Nachfolgerinnen und Nachfolger (also auch uns) dazu ermunterte, sich bewusst zu werden, dass ihr wahrer Standort jetzt und immerdar im Reich GOTTES ist.

Ein herausragendes Beispiel hierfür ist der Abend, als Nikodemus, ein aufgeschlossener Pharisäer, Jesus aufsuchte, weil er mehr über die Grundlage der sogenannten Wundertaten erfahren wollte, die dieser bewirkte. Jesus stellte Nikodemus vor dieses Paradox: „Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen“ (Johannes 3:3).

Mary Baker Eddy, die Entdeckerin der Christlichen Wissenschaft, erkannte, dass „von Neuem geboren“ zu werden bedeutet, die Welt der materiellen Gefühle und sterblichen Biografie zu verlassen und ins Reich GOTTES einzutreten. Das Reich GOTTES zu erkennen bedeutet, sich hier und jetzt unseres wahren geistigen Zuhauses bewusst zu werden, das immer unmittelbar und uneingeschränkt von LIEBE – ein Wort, das der Verfasser des 1. Johannesbriefs GOTT gleichgesetzt hat (siehe 1. Joh. 4:8) – regiert wird.

Doch dieser Prozess, unseren ewigen Platz innerhalb der Regierung der göttlichen LIEBE zu erkennen und zu akzeptieren, kann uns schwierig erscheinen. Warum? Weil wir von klein auf dazu erzogen wurden, uns als materiell und unwiderruflich an eine spezifische menschliche Geschichte gebunden zu betrachten – und zu glauben, dass dieser geschichtliche Ablauf unseren

Werdegang beschreibt. Er wird zu unserem „Ich“. Wir denken: „So bin ich halt, wohl oder übel.“

Doch aus geistiger Perspektive betrachtet ist diese Identifizierung unzutreffend. Es mag Zeiten geben, in denen wir stolz auf diese Identifizierung sind, beispielsweise wenn es um unsere Berufstätigkeit oder unser körperliches Erscheinungsbild geht. Doch sie kann auch grauenhaft destruktiv sein und uns in eine Welt der Begrenzung – der Materie – zwingen.

Vor vielen Jahren bat ein Veteran des amerikanischen Bürgerkrieges einen Praktiker der Christlichen Wissenschaft um Behandlung einer Wunde, die er sich im Krieg zugezogen hatte. Der Praktiker hatte große Mühe mit diesem Fall und befragte Mrs. Eddy hinsichtlich des Irrtums bzw. mentalen Fehlers, der einer Heilung im Weg stand. Mrs. Eddy antwortete im Wesentlichen, dass der Praktiker und der Patient glaubten, es habe einen Krieg gegeben und dass dieser eine Rolle in dem Werdegang des Mannes spielte (siehe Ira W. Packard, „Rechtfertigung“, *Herold-Online*, 14. Juni 2021).

Die Teilnahme an einem körperlichen Gefecht würde zweifellos einen starken Eindruck in unserem Denken hinterlassen, einen Eindruck, den man nicht ohne Weiteres wieder loswird. Doch wenn wir uns korrekt neu definieren wollen, *muss* der Glaube an eine materielle Vergangenheit – oder Gegenwart – nicht nur verworfen werden, sondern wir müssen ihn mit einem geistig korrekten Konzept von uns selbst ersetzen.

Die große Notwendigkeit in dem Bürgerkrieg-Fall war eindeutig, das Denken des Patienten und des Praktikers von der Fehlvorstellung zu befreien, ein Krieg habe eine Rolle in der wahren, geistigen Geschichte des Patienten gespielt. Als diese mentale Arbeit getan war, wurde die körperliche Wunde des Mannes geheilt.

Die Vorstellung, uns nicht mehr mit all den Einzelheiten der menschlichen Geschichte zu identifizieren – sich in dem oben beschriebenen Fall zu weigern, die Kriegserfahrung als die wahre Geschichte des Patienten zu akzeptieren –, mag uns unsinnig erscheinen. Das Problem ist, dass diese Einzelheiten

oft sehr tief in unserem Denken über uns und andere verwurzelt sind.

Es ist äußerst wichtig, für uns und andere *ausschließlich* eine geistige Geschichte zu akzeptieren. Eine Praktikerin der Christlichen Wissenschaft sagte mir einmal, dass sie jede neue Patientin und jeden neuen Patienten mit dem Gedanken begrüßt: „Sei begrüßt, du Kind GOTTES!“, womit sie die Person nicht als einen fehlerhaften, leidenden Menschen ansah, sondern als die vollkommene, vollständige Schöpfung GOTTES.

Ich hatte unlängst ein sehr unangenehmes Erlebnis – einen Sturz auf Betonstufen, bei dem ich mit dem Kopf auf einer Stufe aufschlug und kurz das Bewusstsein verlor. Niemand sonst war dort, und als ich wieder aufstand, merkte ich, dass mehrere Körperteile verletzt waren. Ich sagte mir: „Gut, jetzt haben wir zwei Szenarien. Das eine zeigt eine menschliche Geschichte, die einen Sturz enthält. Die andere zeigt die geistige Geschichte des Menschen, der von GOTT erschaffen, beständig versorgt und aufrechterhalten und somit nicht hingefallen ist. Welches Szenario akzeptierst du als deine wahre Geschichte?“

Ich musste an folgende Stelle in Mrs. Eddys Hauptwerk *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* denken: „Unter der göttlichen Vorsehung kann es keine Unfälle geben, weil es in der Vollkommenheit keinen Raum für Unvollkommenheit gibt“ (S. 424). Das passte perfekt zum zweiten Szenario. Ich konnte meinen Weg fortsetzen, vollständig frei von dem, was zunächst wie eine erhebliche „Unvollkommenheit“ ausgesehen hatte.

Und dann geschah etwas Unerwartetes. Nachdem ich gerade eine wundervolle Heilung erlebt hatte, verspürte ich das große Verlangen, jemandem von dem Unfall zu erzählen – doch ich war wachsam. Ich erkannte den Ursprung dieser Versuchung als tierischen Magnetismus, als das, was Jesus „einen Lügner“ nannte. Er sagte (Johannes 8:44): „Der [Teufel] ist ein Mörder von Anfang an und stand nicht in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, dann redet er aus dem Eigenen; denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.“ Jesu Worte passten perfekt zu diesem Verlangen, den Unfall zu

beschreiben und ihn auf diese Weise irgendwie mit mir bzw. meiner „Geschichte“ in Verbindung zu bringen.

Dieses Verlangen war auf die vorgebliche materielle Welt der Unfälle und einer materiellen Geschichte gerichtet, und genau diese Welt musste ich mental verlassen. Gleichzeitig erkannte ich, dass ich nicht nur die Tür zu der Welt einer sterblichen Geschichte schließen musste. Ich musste im selben Augenblick die Tür zu meiner ewigen geistigen Geschichte *öffnen*. Dazu gehörte, diese Unendlichkeit zu erforschen – die wahre Welt des GEISTES, einschließlich meines wahren Ursprungs, meiner anhaltenden Beziehung zu meinem Schöpfer, meiner tatsächlichen Beziehung zu meinem „Nächsten“ (siehe Markus 12:30, 31) und so vieles mehr.

Das steht für die nächsten hundert oder so Jahre auf meinem Plan: besser zu lernen, dass ich mich und andere als GOTTES Kind, Seinen Ausdruck, in Wirklichkeit als ewiglich frei von Unfällen erkennen kann, ja, als frei von Übeln jeglicher Art.

SO FAND ICH ZUR
CHRISTLICHEN WISSENSCHAFT

Ich hatte genau das, was ich für die Heilung brauchte

Jane Shepard

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 17. November 2025 im Internet.

An GOTT zu glauben war für mich nie ein Problem. Aber ich wusste, dass ich ein klareres Verständnis brauchte. Ein Verwandter erwähnte zwei Wörter zusammen, „Christliche“ und „Wissenschaft“, was für mich einen vollkommenen Sinn ergab, wie für unzählige andere Menschen auch.

Ich war noch Teenagerin, als ich zum ersten Mal einen Leseraum der Christlichen Wissenschaft besuchte,

um mehr über metaphysisches Heilen zu erfahren. Dort fand ich Bücher und Zeitschriften über aktuelle Heilungen und wurde neugierig auf die Christlichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Ich stellte fest, dass sie aus allen Gesellschaftsschichten kommen und eine facettenreiche globale Gemeinschaft bilden. Durch mein Erforschen des geistigen Heilens lernte ich auch, GOTT als LIEBE, die „unparteiisch und universal“ ist, wahrzunehmen (Mary Baker Eddy, *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift*, S. 13).

Als ich mehrere dicke Bände in den Regalen sah, fragte ich die Bibliothekarin im Leseraum, ob ich sie durchsehen dürfte, um zu erfahren, wie die Christliche Wissenschaft heilt. Sie erklärte, dass sie frühere Ausgaben von Zeitschriften der Christlichen Wissenschaft mit Artikeln und Zeugnissen über Tausende von bestätigten Heilungen aller Art enthielten. Diese Berichte umfassten viele, viele Jahrzehnte, und etliche Heilungen waren von Ärzten bestätigt worden. Sie sagte, ich könne diese Bände gerne durchsehen. Dann verwies sie mich auf den besten Ausgangspunkt – das Lehrbuch der Christlichen Wissenschaft, *Wissenschaft und Gesundheit*, das ausschließlich auf der Bibel basiert, insbesondere auf den Lehren von Christus Jesus.

Ich kaufte mir *Wissenschaft und Gesundheit* von dem Geld, das ich als Babysitterin verdient hatte. Zu Hause begann ich, es in meiner Freizeit zu lesen. Ich las über unseren liebenden Vater-Mutter-GOTT und darüber, wie Heilung, so wie sie Jesus vor fast zweitausend Jahren vollbrachte, auch heute möglich ist. Was Jesus lehrte und demonstrierte, ist eine ewige, göttliche Wissenschaft.

Dann wurde ich neugierig auf die Gottesdienste der Christlichen Wissenschaft. Ich fragte mich, ob es dort Zeremonien und Rituale gab. Ich entdeckte, dass es einen Zweig der Kirche Christi, Wissenschaftler, in Laufnähe zu meinem Zuhause gab, also ging ich an einem Sonntagmorgen dorthin. Der Gottesdienst war unkompliziert, und einige Elemente – wie das Gebet des Herrn und das Singen von Kirchenliedern – schienen denen anderer christlicher Kirchen zu ähneln, die ich besucht hatte. Doch statt eines Pastors, der eine persönliche Predigt hielt, lasen

zwei Leser eine Lektionspredigt (zu finden im *Vierteljahresheft der Christlichen Wissenschaft*) aus der Bibel und *Wissenschaft und Gesundheit* vor. Zu Beginn der Lektionspredigt wurde angekündigt, dass diese Bücher „unsere einzigen Prediger [sind]“ (Erklärende Anmerkung, *Vierteljahresheft*).

Da ich noch Teenagerin war, wurde ich eingeladen, beim nächsten Mal die Sonntagsschule zu besuchen. Ich liebte die Bibelgeschichten, die ich in der Sonntagsschule kennengelernt hatte, die ich zuvor besucht hatte. Der dortige Pastor gab mir freundlicherweise seinen Segen, als ich mich entschloss, das geistige Heilen eingehend zu erforschen und mich der Kirche der Christlichen Wissenschaft anzuschließen. Ich fand, dass die Sonntagsschule der Christlichen Wissenschaft ähnlich war, jedoch mit einer stärkeren Betonung auf unserer individuellen Beziehung zu GOTT als unendlicher LIEBE.

Als meine Mitschülerinnen und Mitschüler von meinem Interesse an dieser Religion erfuhren, waren sie besorgt. Sie fragten Dinge wie: „Was ist, wenn du stürzt und dir ein Bein brichst, einen Notfall wie eine Blinddarmentzündung hast oder dich mit einer ansteckenden Krankheit infizierst?“ Als ich weiter im Lehrbuch las und die Sonntagsschule besuchte, erfuhr ich, dass es den Kirchenmitgliedern freisteht, sich Knochen richten zu lassen oder andere medizinische Behandlungen in Anspruch zu nehmen. In *Wissenschaft und Gesundheit* heißt es (S. 151): „Den Motiven und der Menschenliebe der höheren Klasse der Ärzte gebührt großer Respekt.“ Aber zu den vielen Heilungen, die nur durch Gebete geschehen sind, gehören auch solche von Knochenbrüchen, Verrenkungen, lebensbedrohlichen Krankheiten und vieles mehr. Ich habe gelernt, dass diese Wissenschaft sich sowohl bei der Heilung als auch bei der Vorbeugung von allen möglichen gesundheitlichen Problemen bewährt hat.

Da ich wusste, dass ich mehrere Optionen hatte, war die Notfallfrage für meine Freundinnen, Freunde und mich geklärt – bis ich eines Nachts mit starken Bauchschmerzen aufwachte und vor Schmerzen schrie. Ich dachte: „Oh nein, könnte das eine Blinddarmentzündung sein?“

Obwohl ich gelernt hatte, dass unser Vater-Mutter-GOTT liebevoll ist, allen Seinen Kindern Gesundheit schenkt und ihnen weder Schmerzen noch Krankheit auferlegt, hatte meine Familie Vorbehalte dagegen, dass ich mich für Heilung auf die Christliche Wissenschaft verließ. Bevor mein Vater jedoch den Krankenwagen rief, erlaubte er mir, mit meinem Sonntagsschullehrer zu sprechen.

Der Lehrer war ein Praktiker der Christlichen Wissenschaft, der sich ganz der Heilung anderer durch Gebet widmete. Er teilte dieses Zitat aus der Bibel (Psalm 45:14): „Die Tochter des Königs drinnen ist ganz herrlich.“ Die Macht dieser Worte verscheuchte augenblicklich meine Angst, ich könnte ohnmächtig werden. Wärme und ein Gefühl der Stärke überkamen mich. Der Schmerz war verschwunden und kam nicht wieder. Ich war geheilt und brauchte keine weitere Behandlung.

Die Bibel versichert uns (Psalm 46:2): „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.“ In *Wissenschaft und Gesundheit* heißt es (S. 485): „Erhebe dich sanft aus der Materie in den GEIST. Denke nicht, dass du dich dem geistig Höchsten widersetzen kannst, sondern komme natürlich in den GEIST hinein, durch bessere Gesundheit und Moral und als das Ergebnis geistigen Wachstums.“ Ganz gleich, wo wir uns gerade befinden – sei es in der Schule, im Krankenhaus oder einfach, wenn wir uns verloren fühlen – der Glaube an GOTT zeigt uns zur rechten Zeit einen sicheren Weg vorwärts.

Zwei Jahre später trat ich der Mutterkirche (der Ersten Kirche, Christi, Wissenschaftler, in Boston, USA) und einer nahegelegenen Zweigkirche der Christlichen Wissenschaft bei. Ich sollte im Herbst mit dem College beginnen, aber ich bekam Symptome von Pfeifferschem Drüsenfieber. Nach Rücksprache mit dem Hausarzt teilte mir meine Mutter mit, dass sich mein Studienbeginn verzögern würde.

An diesem Tag lag ich fiebrig und müde im Bett, döste ein und träumte, dass ich ein offenes Buch sah, das in der Dunkelheit leuchtete. Mir wurde klar, dass es sich um *Wissenschaft und Gesundheit* handelte. Sofort wachte ich auf und verließ das Bett. Alle Krankheitssymptome

waren verschwunden. Für mich war dies mehr als ein Traum – es war die Erkenntnis, dass ich in der Christlichen Wissenschaft genau das gefunden hatte, was ich für Heilung brauchte.

Die Bibel bietet eine treffende Beschreibung für diese Erfahrung (Jeremia 31:33): „Ich werde mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben; sie sollen mein Volk sein, und ich werde ihr Gott sein.“ GOTTES Gesetz wirkte sogar, während ich schlief. Und das war für mich der Beweis, dass nichts „uns von der Liebe Gottes zu scheiden vermag“ (Römer 8:39).

Ich hatte die Freiheit, um pünktlich zum College zu gehen. Ich erlebte weiterhin Heilungen – darunter von Erkältungen, Kopfschmerzen und Grippe –, die durch meine eigenen Gebete schnell überwunden wurden. Und wenn ich mit einem Problem konfrontiert war, das mir über den Kopf zu wachsen schien, war ich dankbar für die Hilfe durch das Gebet einer hingebungsvollen Praktikerin oder eines hingebungsvollen Praktikers.

Später nahm ich an einem zweiwöchigen Kurs über die Christliche Wissenschaft teil, in dem ich mehr über das Heilen meiner selbst und anderer lernte. Bald darauf verspürte ich das Bedürfnis nach einer beruflichen Veränderung. Die Macht des Gebets beflügelte mich dazu, meine eigene öffentliche Heilpraxis als Praktikerin der Christlichen Wissenschaft aufzunehmen.

Ich habe einen Lebensweg gefunden und entdeckt, dass „bei Gott ... alle Dinge möglich“ sind (Matthäus 19:26). Das Studium und die Anwendung der inspirierten Lehren in der Bibel und in *Wissenschaft und Gesundheit* führen zu zuverlässiger, wissenschaftlicher Heilung für jeden Menschen.

Jane Shepard

Ein tieferes Verständnis des Christentums erlangen

Autor nicht angegeben

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 3. November 2025 im Internet.

Der Herold freut sich, den dritten Beitrag dieser gelegentlich erscheinenden Kolumne zu veröffentlichen, die vom Büro für Aktivitäten von Praktikerinnen und Praktikern der Christlichen Wissenschaft in der Mutterkirche in Boston, USA, bereitgestellt wird. „Mein Pfad zur Praxis“ bringt autobiographische Beiträge. Die anonym gehaltene Beitragende, in diesem Fall eine Praktikerin der Christlichen Wissenschaft, hat heute viel Erfahrung, doch sie war noch nicht im Christian Science Journal bzw. Herold eingetragen, als sie demütig die ersten Bitten um eine christlich-wissenschaftliche Behandlung entgegennahm – und ihnen unverzüglich nachkam. Hier zeichnet diese Heilerin des 21. Jahrhunderts in eigenen Worten nach, wie sie mit Herz und Seele dem von Christus Jesus ausgehenden unmissverständlichen Ruf folgte: „Heilt die Kranken!“ Wir hoffen, dass unsere Leserschaft Schritt für Schritt ermuntert wird, die Hingabe an das wissenschaftlich-christliche Heilen im 21. Jahrhundert zu erneuern und dieses unschätzbare Geschenk von GOTTES Gnade mit der ganzen Menschheit zu teilen.

Ich bin nicht in einer Familie Christlicher Wissenschaftler aufgewachsen, doch als aktives Mitglied einer protestantischen Glaubensgemeinschaft, deren Mitglieder die Bibel liebten, glaubte auch ich fest an die Macht von Gebet. Allerdings wurde mir beigebracht, mich mit dem abzufinden, was wir für GOTTES Willen hielten, ob damit körperliche Heilung verbunden war oder nicht, und es fiel mir immer schwerer, diese Lehre zu akzeptieren.

Als junge Frau kämpfte ich mit einem sehr belastenden körperlichen Problem. Da ich genug von den Nebenwirkungen der ärztlich verschriebenen Medikamente hatte und immer mehr zu der Überzeugung gelangte, dass es für mich als Christin eine bessere Lebensweise geben musste, hörte ich

auf, die Medizin zu nehmen. Ferner zog ich in einen anderen Teil des Landes um. Ich beschloss, die Bibel intensiver zu erforschen und mich besser mit GOTTES wahrer Natur vertraut zu machen – zu verstehen, wie ich als Seine Jüngerin zu leben hatte.

Wenige Wochen nach meiner Ankunft in der neuen Stadt wurde ich durch das Leben und Vorbild eines hingebungsvollen Christlichen Wissenschaftlers mit der Christlichen Wissenschaft bekanntgemacht. Ich verbrachte die nächsten anderthalb Jahre damit, die Bibellektion aus dem *Vierteljahresheft der Christlichen Wissenschaft* zu studieren, und besuchte die Gottesdienste der Zweigkirche der Christlichen Wissenschaft und einer Kirche protestantischen Glaubens.

Ich stellte erfahrenen Christlichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in der Kirche und im Leseraum der Christlichen Wissenschaft unzählige Fragen. Außerdem forschte ich in der Bibel, las mehrmals *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mary Baker Eddy, beschäftigte mich mit Biografien über sie und las viele Heilungsberichte in den Zeitschriften der Christlichen Wissenschaft.

Aufgrund dieser Studien erlangte ich ganz natürlich ein besseres Verständnis von GOTTES Liebe – und von der Tatsache, dass GOTTES Wille ausschließlich gut ist. Ich begriff, dass ich mich von ganzem Herzen und vorbehaltlos an GOTT wenden und Ihm vertrauen kann. Diese höheren geistigen Erkenntnisse brachten enorm viel Licht und Trost mit sich, wozu auch die Heilung des langjährigen körperlichen Problems gehörte, sowie Heilungen von Personen innerhalb und außerhalb meines Freundeskreises, die mich baten, für sie zu beten.

Mitgliedschaft in der Kirche und Elementarunterricht bei einem autorisierten Lehrer der Christlichen Wissenschaft folgten, zusammen mit einer neuen beruflichen Richtung.

Im Verlauf der Jahre erlebte ich durch meine aktive Kirchenarbeit und fortdauernden Forschungen und angeregt durch die Beispiele langjähriger Christlicher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler weitere Heilungen. Ich lernte, mich im Gebet auf GOTT zu

verlassen, um die Bedürfnisse in den verschiedenen Umständen besser zu erkennen und zu handhaben, und wie man Widerstand gegen geistiges Heilen überwindet. Es war eine große Freude, regelmäßig von anderen um Hilfe durch eine christlich-wissenschaftliche Behandlung gebeten zu werden.

Zwei Stellen dienen mir weiterhin als Anker und Leitstern für meine Heilpraxis. Die erste ist aus der Bibel und beschreibt das Wesen GOTTES. Es ist die Aussage (1. Johannes 1:5), „dass Gott Licht ist, und in ihm ist keinerlei Finsternis“. Die andere Stelle ist aus *Wissenschaft und Gesundheit* (S. 228) und beschreibt GOTTES Macht: „Es gibt keine Macht getrennt von GOTT. Allmacht hat Allgewalt, und irgendeine andere Macht anerkennen bedeutet, GOTT die Ehre zu versagen.“

Mein Mann und ich bekamen zwei Kinder, und ich nahm weiterhin Fälle zur Behandlung in der Christlichen Wissenschaft an. Während die Kinder klein waren, wollte ich zusätzlich zu dem, was ich durch meine Teilzeitpraxis des christlich-wissenschaftlichen Heilens einnahm, einen regelmäßigeren Beitrag zum Einkommen der Familie leisten. Ich hielt es für das Richtige, die Zulassung als Tagesmutter in unserem Haus zu beantragen. Allerdings fühlte ich mich ein wenig unsicher deswegen, denn ich wusste, dass es nun schwierig sein konnte, für Bitten um eine gebetvolle Behandlung bereitzustehen, besonders tagsüber.

In der ersten Woche nach der Zulassung erhielt ich keine einzige Anmeldung. Als ich mich an GOTT wandte, war die Botschaft klar: Ich sollte „in dem sein ..., was meinem Vater gehört“ (Lukas 2:49). In meinem Fall bedeutete dies die Praxis der Christlichen Wissenschaft. Es durfte keinen Konflikt zwischen den Anforderungen der Familie und der Praxis der Christlichen Wissenschaft geben, nichts, was damit konkurrierte. Ich folgerte, dass wir alles haben würden, was wir brauchten, wenn ich, wie Jesu Jünger, mein Netz an der rechten Seite des Bootes auswarf (siehe Johannes 21:6) und Arbeit annahm, die meine Praxis und die täglichen Bedürfnisse meiner Familie segnete.

Meine Familie amüsiert sich noch heute über etwas, das sich an einem Abend zutrug, als mein Mann und ich demütig um das Verständnis beteten, dass

unser Vater-Mutter-GOTT jedes Seiner Kinder mit „Brot und Fischen“ versorgt. Es klingelte, und ein Kirchenmitglied schenkte uns unerwartet ein paar selbstgeangelte Fische! Das war eine lustige und unvergessliche Zusicherung, dass wir Tag für Tag auf GOTTES liebevolle Versorgung vertrauen konnten.

Wir lesen in *Wissenschaft und Gesundheit* (S. 494): „Die göttliche LIEBE hat immer jeden menschlichen Bedarf gestillt und wird ihn immer stillen.“ In den nachfolgenden Jahren stillte die göttliche LIEBE unseren menschlichen Bedarf. Ich erhielt mehrere Möglichkeiten, Teilzeitjobs zu übernehmen – zu unterrichten, Texte zu schreiben, Nachhilfeunterricht zu geben, sogar abends in einem Geschäft zu verkaufen –, mithilfe derer ich weiterhin Bitten um christlich-wissenschaftliche Behandlung entgegennehmen und gleichzeitig die Familie finanziell unterstützen konnte.

Ein anderer Wendepunkt kam, als ich erkannte, dass mein Ziel immer war, GOTT zu dienen, und nicht einfach an den Punkt zu kommen, wo ich öffentlich als Praktikerin in Vollzeit inserieren konnte. Ich verstand, dass Er unser Herz und unsere Bereitschaft kennt, Ihm zu gehorchen und zu dienen. Meine Aufgabe war einfach, GOTT liebevoll zu dienen und mit Heilung zu jeder Aufgabe und Situation beizutragen, ob es um die Wäsche, um Kirchenarbeit oder um Gebet für Angehörige und andere ging, und den Zeitpunkt meines Einstiegs als hauptberufliche Praktikerin GOTTES Versorgung und Entfaltung zu überlassen.

Mein fortwährendes Studium und geistiges Wachstum, die Heilungen von Familienmitgliedern und Patientinnen und Patienten sowie die Tätigkeit als Leserin in der Zweigkirche der Christlichen Wissenschaft trugen alle dazu bei, den Weg zu ebnen. Nach und nach füllte die Praxis der Christlichen Wissenschaft meine Zeit mehr aus, und die anderen Jobs wurden weniger. Nicht lange danach inserierte ich als Praktikerin.

Neben der Freude, durch Heilungen zu sehen, wie GOTT wirkt, hat es auch Zeiten der Angst und Belastung gegeben. Ich lernte immer mehr, dass all die Sorgen über ein „was wäre, wenn“ nachdrücklich und treu durch das Verständnis von dem, „was ist“,

ersetzt werden muss – was wahr ist über GOTT und den Menschen als GOTTES Kind. Heilarbeit in ihrer jeweiligen Form hat nichts damit zu tun, etwas in Ordnung zu bringen oder zu lösen, sondern es geht darum, das zu bezeugen, was GOTT ist und tut. Es hat nichts damit zu tun, eine persönliche Expertise zu haben. Jesu Jünger waren Heiler, und ich denke immer gern daran, dass *Jünger* Schüler bedeutet. Ich bin dankbar, eine Vollzeit-Schülerin der Wissenschaft des Christentums zu sein, die sich ganz und gar der Arbeit mit GOTT widmet und in dem ist, was unserem Vater gehört.

Die Praxis der Christlichen Wissenschaft beruht auf der geistigen Tatsache, dass GOTT gut und nur gut ist. Als Kinder GOTTES können wir uns alle Jesu heilendes Versprechen zu Herzen nehmen (Markus 10:27): „Bei den Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott; denn bei Gott sind alle Dinge möglich.“

FÜR KINDER

Ich habe Mama geholfen, etwas Wichtiges wiederzufinden

Ania

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 8. September 2025 im Internet.

Meine Mama und ich sind einmal im Wald spazieren gegangen. Wir haben ein Picknick und Fotos von Blumen gemacht.

Mama hatte ihre Jackentasche nicht zugemacht, und ihr Führerschein ist rausgefallen, aber das wussten wir in dem Moment nicht. Wir sind weggefahren, ohne ihn mitzunehmen, und am nächsten Morgen war Mama verwirrt und besorgt, weil er nicht in ihrer Tasche war.

Wir waren auf dem Weg zur Sonntagsschule der Christlichen Wissenschaft, deshalb dachte ich daran,

was ich da gelernt habe. Ich habe gelernt, dass wir gute Gedanken einlassen und schlechte Gedanken draußen lassen müssen. Gute Gedanken kommen von GOTT, denn GOTT ist gut. Ich wusste, dass Sorge und Verwirrung nicht gut sind. In der Sonntagsschule habe ich gelernt, dass die Gedanken, die von GOTT kommen, *Engel* heißen. Sie beruhigen uns, wenn wir besorgt sind. Und genau das ist passiert. Meine Mama hörte auf, sich Sorgen zu machen, und wurde ganz ruhig.

Ich sagte: „GOTT weiß, wo der Führerschein ist, und wenn Er das weiß, dann weißt du das auch!“ Das kommt, weil GOTT allwissend ist und weil wir Ihn ausdrücken. Wir können immer alles wissen, was wir wissen müssen.

Am Nachmittag sind wir mit unserem Hund Pluto losgegangen, um den Führerschein zu suchen. Meine Mama ist aus dem Auto gestiegen, und GOTT hat ihr einen Engel, einen guten Gedanken, geschickt. Sie hat sich neben einer Orchidee umgesehen – und da war der Führerschein!

Wir sind dann noch einmal spazieren gegangen und hinterher nach Hause gefahren. GOTT hat uns genau die Engelsbotschaft geschickt, die wir brauchten.

FÜR JUNGE LEUTE

Wie kann ich anderen die Christliche Wissenschaft erklären?

Holly Bell

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 24. März 2025 im Internet.

Fällt es dir schwer, die Christliche Wissenschaft zu erklären? Manchmal kommt es uns nicht leicht vor, sie Leuten aus unserem Freundeskreis verständlich zu machen – jedenfalls kam mir das früher so vor.

In meinem Abschlussjahr an der Schule war ich in einem Religionskurs mit einer geringen Teilnehmerzahl. Nach ein paar Wochen fragte der Lehrer, ob jemand von uns in einer Religion ist oder einen religiösen Hintergrund hat und ob wir etwas darüber erzählen wollten.

Ich meldete mich sofort und sagte, dass ich Christliche Wissenschaftlerin bin. Normalerweise redete ich nicht darüber, aber diesmal fühlte ich das Verlangen, davon zu erzählen. Mein Lehrer schien sehr interessiert und fragte, was die Christliche Wissenschaft ist. Plötzlich merkte ich, dass mich alle ansahen, und ich wurde knallrot.

„Oje“, dachte ich. „Wie soll ich das erklären?“

Ich versuchte, sie zu beschreiben, wurde aber sehr nervös und redete viel zu schnell. Ich merkte, dass die meisten meinen Ausführungen nicht folgen konnten, und bekam Angst, dass sie mich jetzt als „anders“ ansehen würden.

Nach dem Unterricht war ich enttäuscht von mir selber. Ich fragte mich, ob ich wirklich wusste, was die Christliche Wissenschaft ist, denn ich konnte sie nicht gerade gut erklären. Ich beschloss, mit meiner Sonntagsschullehrerin der Christlichen Wissenschaft zu reden.

Am Sonntag habe ich dann erzählt, was in der Schule passiert war und dass ich echt nicht wusste, wie man die Christliche Wissenschaft erklären soll, besonders, was das Wissenschaftliche daran angeht.

Meine Sonntagsschullehrerin hatte ein paar sehr hilfreiche Ideen. Sie sagte, ein guter Ausgangspunkt ist, dass die Christliche Wissenschaft eine Religion ist, die auf LIEBE aufbaut. Und sie wies mich auf diesen Satz in *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* hin: „Das lebenswichtige Element der Christlichen Wissenschaft, ihr Herz und ihre Seele, ist LIEBE“ (Mary Baker Eddy, S. 113).

„Okay, das ist ein guter Startpunkt“, dachte ich.

Und dann sagte sie, wenn wir über die Christliche Wissenschaft reden, brauchen wir keine Angst

einschleichen zu lassen, die uns davon abhält, etwas Gutes weiterzugeben. Ich erkannte, dass mir genau das passiert war – ich hatte zugelassen, dass sich Angst einschlich, als ich merkte, dass mich alle ansahen, und danach war es mir schwergefallen, GOTT zu hören.

Jetzt verstand ich, dass ich mich stattdessen von LIEBE, GOTT, führen lassen konnte. Das bedeutet, dass ich auf gute Gedanken von GOTT lauschen kann, die mir helfen, das auszudrücken, was mir an der Christlichen Wissenschaft am wichtigsten ist oder was den Leuten in meiner Klasse oder den Personen, mit denen ich spreche, am meisten einleuchtet.

Meine Lehrerin sagte auch, dass *Wissenschaft und Gesundheit* erklärt, wie Jesus geheilt hat, und dass wir so heilen können wie er. Wenn wir auf gute Gedanken von GOTT lauschen, erfahren wir, dass wir der Ausdruck der LIEBE sind, und das bewirkt Heilung.

Ich zeige anderen gern das letzte Kapitel von *Wissenschaft und Gesundheit*. Es heißt „Früchte“, denn es besteht ganz aus Briefen von Leuten, die berichten, wie sie geheilt wurden, als sie *Wissenschaft und Gesundheit* lasen. Es hilft uns, die Wirksamkeit der Christlichen Wissenschaft zu zeigen. Außerdem gibt es Tausende verifizierter Heilungszeugnisse in den Zeitschriften der Christlichen Wissenschaft, die beweisen, dass Gebet wirklich heilt.

Nach dieser Sonntagsschulstunde war ich zuversichtlich, dass ich entspannt und mit Begeisterung über die Christliche Wissenschaft sprechen konnte. Und ich wusste, dass GOTT mir helfen würde, schwierige Fragen zu beantworten, denn *Wissenschaft und Gesundheit* sagt: „Die göttliche LIEBE hat immer jeden menschlichen Bedarf gestillt und wird ihn immer stillen“ (S. 494). Das war ein guter Hinweis, dass es nicht von mir persönlich abhing, die Fragen der Leute zu beantworten, sondern dass LIEBE eine Antwort bereitstellen und mir die richtigen Worte dafür geben würde.

Ein paar Wochen später fragte mich mein Lehrer, ob ich bereit wäre, noch mehr über die Christliche Wissenschaft zu sagen. Ich begann damit, dass die Christliche Wissenschaft auf LIEBE aufbaut und dass es im Grunde darum geht, mehr über GOTTES Liebe zu

lernen und einander so zu lieben, wie GOTT uns liebt. Ich redete über die Gottesdienste und über Mary Baker Eddy, die Entdeckerin und Gründerin der Christlichen Wissenschaft, und erklärte, wie wir beten. Das fiel mir viel leichter, und viele in meinem Kurs verstanden das alles besser. Sie sagten sogar, wie interessant sie das fanden.

Hinterher merkte ich, dass ich die ganze Zeit auf GOTT gelauscht hatte; die Worte waren mir einfach gekommen, und ich hatte alle Fragen beantworten können, die gestellt worden waren.

Ich habe gelernt, dass diese Erfahrungen uns GOTT nur näherbringen. Wenn wir nervös sind oder meinen, wir seien anders als die anderen, können wir uns ganz darauf verlassen, dass GOTT uns die Ideen, Ruhe und Gelassenheit geben wird, die wir für eine Antwort brauchen.

Wenn ich jetzt Fragen über die Christliche Wissenschaft bekomme, freue ich mich. Die Christliche Wissenschaft ist ein Geschenk, das wir mit der Welt teilen können.

Chronische Symptome verschwunden

Peter Henderson

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 24. November 2025 im Internet.

Als Kind war ich ganz gesund, doch ab der Oberstufe bekam ich im Winter immer wieder Symptome, die mit einer Mandelentzündung assoziiert werden. Diese Situation trat zwei bis drei Mal im Jahr auf und zog sich dann über einige Tage hin.

Da dies sporadisch vorkam und nicht schrecklich weh tat, fand ich es jahrelang nicht weiter nötig, diesbezüglich zu beten oder mich gar tiefergehend mit der Christlichen Wissenschaft zu beschäftigen, obwohl

ich in der Christlichen Wissenschaft erzogen worden war und inzwischen sehr viele geistige Heilungen durch Gebet erlebt hatte.

Und dann zeigten sich diese Attacken in einem Jahr häufiger und wurden immer stärker, bis ich kaum noch essen konnte. Selbst das Sprechen tat weh.

Im Verlauf des Jahres wurden die Symptome schlimmer, und die Zeiten, in denen ich gesund war, verkürzten sich. Nun wurde mir klar, dass ich dringend geheilt werden musste. Ich fing an, jeden Tag innig zu beten und in der Bibel und in *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mary Baker Eddy zu lesen. Auch die Bibellektionen sowie Artikel aus dem *Christian Science Sentinel*, einer Schwesterzeitschrift des *Herolds*, las ich, dessen Hefte ich immer bei mir trug.

Ich hatte des Öfteren die Befürchtung, materielle Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen, um die Heilung voranzubringen. Das lag nicht daran, dass ich Zweifel bezüglich der Wahrheitsinhalte hegte, die ich in der Christlichen Wissenschaft lernte. Es war wohl eher, dass ich meine eigene Fähigkeit anzweifelte, den Nebel des Irrtums zu durchdringen und den Lichtstrahl zu finden, nach dem ich suchte. Doch ich bat weiter GOTT um Hilfe in diesem Kampf um meine Freiheit.

An einem Herbsttag meinte ich, diesen Zustand nicht länger aushalten zu können. Es war Mittag, und ich hatte gerade ein Erfrischungsgetränk und ein Sandwich bestellt, obwohl ich nicht wusste, wie ich auch nur den kleinsten Bissen runterschlucken sollte. Ich ging hinüber ans Fenster meines Büros im 22. Stock, von wo aus ich auf den Hafen blicken konnte, in dem mehrere Schiffe und ein Schlepper unterwegs waren. Es war ein herrlicher Tag. Der Himmel war klar und es war windstill. Das Wasser spiegelte alle Formen und Objekte im Hafenbecken und am Ufer perfekt wider.

Als ich das betrachtete, fiel mir auf, wie vollkommen die Formen und Farben vom Wasser wiedergegeben wurden. Die Spiegelungen entsprachen dem Original haargenau; man konnte nicht zwischen ihren Farben, Formen und Bewegungen unterscheiden. Ein weißer Fischreiher flog gemächlich vorbei, und sein Spiegelbild war weiß wie er und bewegte sich in perfekter Übereinstimmung mit dem Vogel selbst.

Blitzschnell kam mir die Erkenntnis, dass wir uns als Widerspiegelungen GOTTES in keiner Weise von unserem Original unterscheiden können, egal wie die Dinge aussehen mögen oder was sich um uns herum abspielen mag.

Wir lesen im ersten Kapitel der Genesis (Vers 27): „Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.“ Und in *Wissenschaft und Gesundheit* wird erklärt, dass dieses Bild bzw. diese Widerspiegelung geistig ist (S. 516): „So wie dein Spiegelbild im Spiegel erscheint, so bist du, da du geistig bist, die Widerspiegelung GOTTES. Die Substanz, das LEBEN, die Intelligenz, WAHRHEIT und LIEBE, die die Gottheit bilden, werden von Seiner Schöpfung widergespiegelt; und wenn wir das falsche Zeugnis der körperlichen Sinne den Tatsachen der Wissenschaft unterordnen, werden wir dieses wahre Gleichnis und diese wahre Widerspiegelung überall erblicken.“

In diesem Augenblick erkannte ich meine wahre und unveränderliche Vollkommenheit als Widerspiegelung unseres Vater-Mutter-GOTTES, der alles lenkt und für alles sorgt. Als ich über diese geistigen Konzepte nachdachte, vergaß ich meine Umgebung und jede Vorstellung von Zeit und Raum. Erst als ich eine Straße in der Nähe des Bürogebäudes entlang ging, mich an dem warmen Sonnenschein erfreute und die Vollkommenheit meines Seins frei von allen Krankheitssymptomen genoss, nahm ich meine Umgebung wieder wahr. Ich hatte weder Schmerzen, eine Schwellung noch sonstige Anzeichen einer Krankheit. Alle Symptome waren in ihr natürliches Nichts vergangen! Es kam mir vor, als würde ich auf Wolken gehen. Manche Menschen mögen mich verwundert angesehen haben, als ich leise ein Lied aus dem *Liederbuch der Christlichen Wissenschaft* vor mich hinsang und es genoss, dass meine Stimmbänder wieder funktionierten.

Während ich in den geistigen Erkenntnissen schwelgte, die ich erlangt hatte, hatte ich mein Sandwich gegessen und das Getränk getrunken, mir die Jacke angezogen, war mit dem Fahrstuhl ins Erdgeschoss gefahren, hatte die acht Fahrspuren einer vielbefahrenen Straße ohne Fußgängerüberweg überquert und war gut fünf

Häuserblocks gelaufen. Ich habe keine Erinnerung an all das, weiß aber noch genau, was für ein Gefühl der Freiheit ich auf diesem Spaziergang hatte.

Die vollständige Heilung stand noch bevor. Einige Wochen später kamen die Symptome morgens wieder. Ich war im Bad, schaute auf mein Spiegelbild und lächelte. Ich wusste ohne jeden Zweifel, dass ich, die Widerspiegelung des einen und einzigen Schöpfers, nur vollkommen sein konnte. Und damit lag die Krankheit hinter mir. Das ist jetzt mehr als vierzig Jahre her.

Die Christliche Wissenschaft war schon immer mein Felsen, meine Zuflucht, meine Führung. Doch dieses Erlebnis hat mehr als alle anderen mein Vertrauen auf GOTT, die göttliche WAHRHEIT, und mein Verständnis des Reiches GOTTES gestärkt. Ich wusste, dass Harmonie jetzt vorhanden ist und dass ein Augenblick geistigen Verständnisses ausreicht, um jeden materiellen Glauben zu zerstören.

Seitdem habe ich viele andere Heilungen durch Gebet in der Christlichen Wissenschaft erlebt. Vor nicht allzu langer Zeit habe ich am Elementarunterricht in der Christlichen Wissenschaft teilgenommen, ein wahrhaft wundervolles Erlebnis. Ich wünschte, ich hätte das viel früher getan.

Peter Henderson

Buenos Aires, Argentinien

Kind von Fieber geheilt

Ken Baughman

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 1. Januar 2026 im Internet.

Eines Nachts wurden meine Frau und ich durch das Weinen unseres kleinen Sohnes geweckt. Wir eilten in sein Zimmer und stellten fest, dass er Fieber hatte. Meine Frau begann, ihn zu trösten, indem sie ihm vertraute Lieder aus dem *Liederbuch der Christlichen*

Wissenschaft vorsang. Als ich mich an GOTT wandte, kamen mir diese Worte aus der Bibel in den Sinn (1. Johannes 4:18): „Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus.“ Ich hielt inne, da ich mich in diesem Moment nicht besonders ängstlich fühlte, aber ich nahm diese Botschaft als Aufforderung, unseren Sohn auf eine „vollkommenere“ Weise zu lieben.

Was bedeutete das?

Mir sagte das, dass ich unseren Sohn konsequenter so wertschätzen sollte, wie sein Vater-Mutter-GOTT ihn geschaffen hat – nicht als Kleinkind, das anfällig für Krankheiten ist, sondern als vollkommene geistige Idee mit beständiger Gesundheit, die von GOTT, dem göttlichen GEIST, stammt.

Mary Baker Eddy, die Entdeckerin und Gründerin der Christlichen Wissenschaft, erklärt den Begriff *Vater-Mutter* im Lehrbuch der Christlichen Wissenschaft, *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* (S. 332): „Vater-Mutter ist der Name für die Gottheit, der auf Ihr inniges Verhältnis zu Ihrer geistigen Schöpfung hinweist. Wie es der Apostel in Worten ausdrückte, die er mit innerer Zustimmung von einem klassischen Dichter zitierte: ‚Wir sind von Seiner Art.‘“ Es liegt auf der Hand, dass wir als Kinder GOTTES alle Eigenschaften GOTTES widerspiegeln, darunter Güte, Reinheit, Gesundheit und Vollkommenheit. Meine Aufgabe war es, anzuerkennen, dass dies für unseren Sohn genauso galt wie für seine Mutter und mich und alle anderen.

Während meine Frau und ich sangen und beteten, schlief unser Sohn ruhig und friedlich ein. Als er aufwachte, hatte er kein Fieber mehr.

Einige Tage nach dieser Erfahrung studierte ich die Bibellektion der Woche aus dem *Vierteljahresheft der Christlichen Wissenschaft* und bemerkte neben einer zuvor von mir markierten Stelle folgenden Satz (*Wissenschaft und Gesundheit*, S. 376): „Zerstöre die Furcht und du machst dem Fieber ein Ende.“ Die Inspiration, die Angst auszutreiben, ergab auf einmal vollkommen Sinn.

Ich bemerkte auch eine Veränderung in der Art und Weise, wie ich unser Babyfon benutzte. Zuvor hatte ich manchmal auf den winzigen Bildschirm gestarrt und ihn herangezoomt und gewartet, bis ich die beruhigende, leichte Bewegung der Atmung unseres Sohnes sah, die meine irrationalen Ängste besänftigte. Jetzt war keine Angst mehr da, und ich stellte fest, dass ich nicht mehr ständig den Monitor überprüfen musste, um mich zu vergewissern. Ich bin so dankbar dafür, wie GOTT sich um meine Bedürfnisse und die meiner Familie kümmert.

Ken Baughman

Natick, Massachusetts, Vereinigte Staaten

Versorgung für den Klassenunterricht

Mercy Kigera

Dieser Artikel erschien ursprünglich am 2. Juni 2025 im Internet.

Im ersten Jahr, in dem ich die Gottesdienste der Christlichen Wissenschaft besuchte, wollte ich wirklich wissen, was die Christliche Wissenschaft ist. Ich war gerade aus dem Alter heraus, in dem ich die Sonntagsschule besuchen konnte, und so war für mich der beste Weg, die Christliche Wissenschaft gründlich zu verstehen, der Klassenunterricht bei einer autorisierten Lehrerin oder einem autorisierten Lehrer der Christlichen Wissenschaft.

Ich war fasziniert davon, wie sehr sich die Kirche der Christlichen Wissenschaft von Kirchen anderer Konfessionen unterscheidet, die ich besucht hatte. Ich hatte nie zuvor eine Kirche gesehen, die einen Leseraum hatte. Alle Artikel, die ich dort las, gefielen mir sehr. Die vielen Zeugnisse von Heilungen und Demonstrationen machten mich neugierig, wie so etwas zustande kommen konnte.

Nachdem ich ein Jahr lang diesen Wunsch gehegt hatte, nahm ich schließlich Klassenunterricht. Diese Erfahrung öffnete mir den Weg, GOTT als WAHRHEIT zu erkennen und zu verstehen, wie ich GOTTES ewigen Segen demonstrieren und erfahren kann.

Es dauerte einige Zeit bis dahin, aber diese Erfahrung hat mir geholfen, folgende Stelle aus einem Gedicht von Mary Baker Eddy besser zu verstehen:

O mach mich froh, ob herb die Träne floss,
die um Enttäuschung, Undank ich vergoss!
Herz, harre aus: für Hass lieb um so mehr!
GOTT ist ja gut, Verlust ist segenschwer.
(*Vermischte Schriften 1883–1896*, S. 389)

Lassen Sie mich hier erzählen, wie sich alles entfaltet hat.

Als ich mich auf die Suche nach einem Lehrer oder einer Lehrerin machte, dachte ich, dass dies eine weitere Gelegenheit für mich wäre, die Christliche Wissenschaft eingehender kennenzulernen. Ich fand eine Lehrerin in einem anderen Land in Afrika. Aber ich musste für alle meine Ausgaben selbst aufkommen, einschließlich der Fahrt zum Unterricht und einer Unterkunft während der zweiwöchigen Unterrichtszeit. „Das ist unmöglich!“, sagte ich mir. „Das kann ich mir nicht leisten.“

Der Lehrerin schrieb ich eine ganze Weile nicht, und mir sagte ich, dass ich nicht mehr versuchen würde, Unterricht zu nehmen. Da alle meine Versuche, eine Finanzierung zu erhalten, fehlgeschlagen waren, fragte ich mich, warum. Dann begann ich mich zu fragen: Wer bin ich, dass ich ständig andere um Hilfe bitte? Und dann kam mir die Antwort in den Sinn, die ich schon immer über mich wusste: Ich bin GOTTES Tochter. Es kann mir an nichts fehlen, denn meine Bedürfnisse werden immer von meinem Vater-Mutter-GOTT befriedigt. Ich hatte auf die falschen Quellen für meine Versorgung geschaut.

In der Heiligen Schrift gibt es einen Bericht, in dem Petrus und einige andere fischen gingen und die ganze Nacht keinen einzigen Fisch fingen. Als Christus Jesus vorbeikam, sagte er ihnen, sie sollten ihre Netze auf

der rechten Seite des Bootes auswerfen. Petrus mag sich gefragt haben, was das jetzt für einen Unterschied machen würde – sie hatten die ganze Nacht hindurch gefischt und nichts gefangen. Aber sie fuhren los und warfen die Netze aus, weil Jesus es ihnen gesagt hatte, und schwupps – hatten sie so viele Fische, dass ihr Netz zerriss (siehe Lukas 5:1–6).

Diese Begebenheit aus der Heiligen Schrift sprach mich wirklich an. Petrus hörte auf, seine Versorgung vom Fischfang zu erwarten. Stattdessen wandte er sich bezüglich Versorgung an GOTT, indem er Christus gehorchte und sein Netz auf der richtigen Seite auswarf. Dann wurden die Bedürfnisse der Fischer gestillt.

So war es auch bei mir. In dem Moment, als ich aufhörte, andere Quellen für meine Versorgung zu suchen, und mich GOTT zuwandte, unternahm ich Schritte, um Klassenunterricht zu erhalten. Ich hatte GOTT gesagt: „Du entscheidest, ob ich den Unterricht nehmen soll oder nicht.“ Zu diesem Zeitpunkt stellte meine Mutter ihre Projekte zurück und sagte, sie fühle sich dazu veranlasst, die Kosten für meinen Klassenunterricht zu übernehmen. Ich hatte sie weder gebeten noch von ihr eingefordert, mir zu helfen. Das göttliche GEMÜT war als einziger Übermittler am Werk. GOTT hatte mich nicht verlassen – und konnte weder mich noch irgendjemanden verlassen –, selbst wenn ich woanders als bei Ihm nach Versorgung suchte. Als ich mich als GOTTES Kind sah, dem es nie an etwas fehlen kann und nie an etwas gefehlt hat, hat sich alles geregelt.

Sie können sich vorstellen, wie groß meine Freude war, als ich eine Woche später eine E-Mail an die Lehrerin schrieb, um ihr mitzuteilen, dass ich zum Unterricht kommen würde. Zwei Monate später war ich zum Klassenunterricht in Südafrika. Und meine Lehrerin sprach über den Bericht von Petrus und den anderen Fischern! Ich erkannte die Wahrheit der Aussage: „Die göttliche LIEBE hat immer jeden menschlichen Bedarf gestillt und wird ihn immer stillen“ (Mary Baker Eddy, *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift*, S. 494).

Ich habe gelernt, wie das Gedicht oben besagt: „GOTT ist ja gut, Verlust ist segenschwer.“ In meinem Fall

habe ich durch den Verlust des Glaubens, dass meine Versorgung begrenzt sei, unendlich viel Gutes gewonnen!

Mercy Kigera

Nairobi, Kenia

Muskelzerrung geheilt

Tim Terry

Als meine Frau und ich unlängst bei unseren Kindern und Enkeln zu Besuch waren, gingen wir an einem Nachmittag alle zum Bowling. Ich dachte im Stillen, dass es wohl fünfzig Jahre her sein musste, seit ich zuletzt Bowling gegangen war, aber wir gingen gern mit und freuten uns darauf, etwas Nettes zu tun und Zeit mit allen zu verbringen.

Als wir angekommen waren, erhielten wir die nötige Ausrüstung und bekamen eine Bahn zugewiesen. Die Aktivität wurde mit viel Gelächter und gegenseitiger Ermutigung eingeleitet. Doch gleich zu Anfang erlitt ich eine Verletzung, die einen starken Schmerz hinten am Oberschenkel verursachte. Da ich viele Jahre lang Sport getrieben und gecoacht hatte, war mir klar, dass ich mir einen Oberschenkelmuskel gezerzt hatte. Ich wusste, dass in medizinischen Kreisen die Meinung verbreitet ist, solch eine Verletzung erfordert sofortige Ruhe und braucht Tage, wenn nicht gar Wochen, um zu verheilen.

Doch ich machte weiter mit, da ich der restlichen Familie nicht den Spaß verderben wollte. Als wir wieder zu Hause waren, war die betroffene Stelle allerdings sehr schmerzhaft.

Ich beschloss, die Verletzung so zu behandeln, wie ich es in der Christlichen Wissenschaft gelernt hatte – indem ich zu GOTT betete. Ich musste an einen Artikel auf JSH-Online denken, den ich an jenem Morgen gelesen hatte. Der Verfasser hatte betont, wie wichtig es ist, den Glauben, wir besäßen ein von GOTT getrenntes

Leben, von sich zu weisen. Folgende Stelle hatte mich besonders beschäftigt:

„Wenn ein Angeklagter vor Gericht sein Alibi nachweisen kann, ist er sofort frei, denn es ist klar, dass niemand an zwei Orten gleichzeitig sein kann. Lassen Sie uns auf dieser Grundlage unser Alibi durch geistiges Verständnis etablieren und wissen, dass wir nicht da waren, als die angebliche Tat verübt wurde; wir waren bei GOTT und zwar schon immer: ‚Denn in ihm leben, weben und sind wir‘ (Apostelgeschichte 17:28). Um frei von sterblichen Überzeugungen zu sein, sollten wir keine falschen mentalen Geständnisse ablegen; wir dürfen dem Irrtum nicht mehr Wirklichkeit in der sogenannten Vergangenheit zugestehen als in der Gegenwart ...“ (Ira W. Packard, „Rechtfertigung“, Herold-Online, 14. Juni 2021).

Beim Beten kehrte ich zu dieser Stelle zurück. Da ich Jura studiert habe, hat mich diese Analogie angesprochen, und es kam mir vor, als würde mir buchstäblich ein Licht aufgehen! Ich konnte klar erkennen, dass ich mich während einer angeblich in einer materiellen Existenz stattgefundenen Aktivität keineswegs verletzt hatte. Ich hatte ein hieb- und stichfestes Alibi für die falsche Anschuldigung, ich hätte eine Verletzung erlitten: Als Schöpfung des GEISTES, GOTTES, bin ich vollständig geistig, und somit war ich nie von etwas beeinträchtigt, das sich in einer vorgeblichen materiellen Existenz abgespielt haben sollte. Stattdessen hatten sich mein Leben, jede Bewegung und mein ganzes Sein wie vom Apostel Paulus erläutert immer in meinem Vater-Mutter-GOTT zugetragen.

Und ich dachte immer wieder an diesen Satz aus *Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift* von Mary Baker Eddy (S. 200): „LEBEN ist und war immer von der Materie unabhängig und wird es immer sein; denn LEBEN ist GOTT und der Mensch ist die Idee GOTTES, er ist nicht materiell, sondern geistig gestaltet und unterliegt nicht dem Verfall und dem Staub.“

Ich fühlte mich sofort befreit und dachte weiter über andere hilfreiche geistige Wahrheitsaussagen nach, darunter über die, dass „wir uns hier und jetzt dessen

bewusst werden können, dass Tod, Leid und Schmerz aufhören“ (ebd., S. 573).

Am Abend schlief ich sehr beruhigt ein. Als ich am nächsten Morgen aufwachte, empfand ich nicht den geringsten Schmerz in meinem Bein. Ich konnte aufstehen und den ganzen Tag über und für den Rest unseres Besuchs aktiv sein.

Ich berichte aus Dankbarkeit für Jesu unaufhörliches Versprechen über diese Heilung (Johannes 8:32): „[Ihr] werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“

Tim Terry

Bandon, Oregon, Vereinigte Staaten

EDITORIAL

Können wir es uns leisten, großzügig zu sein?

Lisa Rennie Sytsma

Schließlich gibt es so viele Argumente dafür, warum wir es nicht sein sollten. Und nicht nur, was unsere „Sachen“ angeht – unser Geld und unsere materiellen Güter. Was ist, wenn wir unsere Ideen frei teilen und ein anderer Mensch die Lorbeeren dafür einheimst? Was ist, wenn wir bereitwillig unsere Fertigkeiten und unsere Zeit einsetzen und jemand uns ausnutzt? Und natürlich: Was ist, wenn wir das Geld oder die Dinge, die wir weggeben wollen, irgendwann selbst brauchen?

Aus persönlicher Sicht mag die Entscheidung, großzügig zu sein, nicht unbedingt logisch erscheinen. Doch Christus Jesus lehrte (Matthäus 10:8): „Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebt es auch.“ Und was ist, wenn wir meinen, *nichts* umsonst erhalten zu haben – dass wir selbst nicht genug Ideen, Fertigkeiten, Zeit oder Geld haben?

Jesus hat seine Aussage nicht mit einer Bedingung verbunden: „Wenn ihr es umsonst empfangen habt, gebt es auch umsonst.“ Seine Worte gehen davon aus, dass wir es umsonst erhalten *haben*. Es ging hier nicht um eine Vermutung. Er wusste, dass die Quelle unserer Versorgung GOTT, das Gute, ist. Er versicherte uns in seiner Bergpredigt (siehe Matthäus 6:25–34), dass, wenn wir zuerst nach dem Reich Gottes und Seiner Gerechtigkeit trachten, uns das alles dann auch zufallen wird. Die Entdeckerin der Christlichen Wissenschaft Mary Baker Eddy führt diese Lehre weiter aus, wenn sie in *Vermischte Schriften 1883–1896* (S. 307) schreibt: „GOTT gibt euch Seine geistigen Ideen, und sie wiederum geben euch, was ihr täglich braucht.“

Uns im Gebet an GOTT zu wenden, unseren persönlichen Willen zum Schweigen zu bringen und demütig auf GOTTES Führung zu lauschen – und dann unser Denken und Handeln dem anzupassen, was wir hören –, ist ein guter Weg, nach Seinem Reich zu trachten. In GOTTES Reich ist und muss alles gottähnlich sein. Daher ist es ganz natürlich für uns, eine falsche Vorstellung von uns als egoistisch, begrenzt und mit Mangel behaftet abzulegen. Die Engelsbotschaften, die GOTT uns sendet, versichern uns, dass das, was wir in 1. Mose 1:26, 27 lesen, stimmt: Wir wurden nach Seinem Bild und Gleichnis erschaffen. Da Er gut und schön ist, müssen wir in Wirklichkeit auch gut und schön sein. Und da GOTT Alles ist – unendlich und vollkommen –, fehlt GOTT nie etwas. Und somit fehlt uns nie etwas, da wir Ihn widerspiegeln. Er erschafft alles, und alles, was Er erschafft, ist gut, vollständig, ganz und gar versorgt – und das schließt uns alle ein.

Wenn wir GOTT als die Quelle alles Guten anerkennen, zögern wir nicht, großzügig zu sein. Er gibt uns allen in der Tat alles umsonst. Wir können das, was Er uns gibt, weitergeben, ohne jemals zu fürchten, dass wir nicht genug haben werden.

Wir mögen glauben, dass ein echter Mangel uns zwingt, nichts zu geben. Doch das stimmt nicht. Vielmehr hält uns unsere falsche Sicht von uns selbst als unzulänglich versorgt und von GOTT und Seiner unendlichen Versorgung abgeschnitten davon ab, anderen etwas abzugeben. Wenn wir verstehen, wer wir als GOTTES Kinder sind – als Seine Erben, wie Paulus

uns sagt (siehe Römer 8:16, 17) –, dann verstehen wir auch, dass Er uns in alle Ewigkeit freigiebig mit allem versorgt. Wenn wir das wahrhaft erkennen, werden wir immer genug haben – für uns selbst und um anderen großzügig etwas abzugeben –, da wir alles aus unendlicher Quelle erhalten.

Und das ist nicht der einzige Bereich, in dem unsere Großzügigkeit wächst. In dem Maße, wie wir uns als die geliebte Schöpfung GOTTES, des GEISTES, erkennen, wird uns auch bewusst, dass dies auf unsere Mitmenschen zutrifft – wir sehen uns und andere als geistig und nicht materiell, als gut, liebevoll, ehrlich, fürsorglich und würdig. Das bedeutet, wir werden nicht nur mit dem großzügiger, was wir zu geben haben, sondern auch in Bezug auf die Sicht auf unsere Mitmenschen. Diese wahre Sichtweise schließt automatisch das Verständnis ein, dass Gesundheit und Versorgung für alle präsent sind, selbst dort, wo sie zu fehlen scheinen. Dieses Verständnis kann und wird Heilung nach sich ziehen.

Die Bibel berichtet, dass dies im Wirken Jesu zuverlässig geschah, denn Jesus sah andere immer so, wie GOTT sie sieht. An einer Stelle berichtet das Matthäusevangelium (14:14–21), wie Jesus die Kranken in einer Menschenmenge von über fünftausend Personen heilte, die zusammengekommen waren, um ihn um Hilfe zu bitten. Am Abend waren die Menschen allerdings immer noch da, und nun war er mit derselben Anzahl hungriger Leute konfrontiert.

Seine Jünger empfahlen, die Menschen fortzuschicken, damit sie sich in den umliegenden Orten etwas zu essen kaufen konnten. Aber Jesus fand, dass sie bei ihm bleiben konnten, und sagte seinen Jüngern, *sie* sollten sie versorgen. Darauf waren sie nicht vorbereitet. Sie hatten nichts weiter als fünf Brote und zwei Fische. Das hätte für Jesus und die Jünger gereicht, aber für „etwa fünftausend Mann, ohne Frauen und Kinder“?

Jesus war kein bisschen besorgt, das Essen mit denen zu teilen, die zu ihm gekommen waren, um unterwiesen und geheilt zu werden. Er nahm die Brote und Fische, segnete sie und gab sie an seine Jünger weiter, damit diese sie verteilten. Und nicht nur wurden alle satt, es gab zwölf Körbe mit Überresten.

Wir können vielleicht noch nicht Menschenmengen so versorgen wie Jesus. Doch in dem Maße, wie wir geistig wachsen, werden wir alles aus einer geistigeren Perspektive sehen und nach und nach die Fülle erkennen, die unser himmlischer Vater für uns bereitgestellt hat. Wir werden weniger besorgt sein, dass wir etwas entbehren, wenn wir anderen von dem abgeben, was wir haben. Wir verstehen, dass sie wie wir die geliebten Kinder GOTTES, der LIEBE, sind und von demselben himmlischen Brot genährt werden, das auch uns nährt.

Alle Argumente, die dagegensprechen, dass wir großzügig sind und uns großzügig verhalten, lösen sich im Licht von GOTTES Gnade und Herrlichkeit auf. Wir *haben* umsonst erhalten und können dementsprechend freigiebig geben!

Lisa Rennie Sytsma

Stellvertretende Chefredakteurin

DER HEROLD DER CHRISTLICHEN WISSENSCHAFT

CHEFREDAKTEURIN

ETHEL A. BAKER

STELLVERTRETENDE CHEFREDAKTEURE

TONY LOBL

LARISSA SNOREK

LISA RENNIE SYTSMA

CHEF VOM DIENST

PETER WHITMORE

PRODUKTMANAGER

GRAHAM THATCHER, KARINA BUMATAY

REDAKTION

NANCY HUMPHREY CASE

SUSAN KERR

NANCY MULLEN

TESSA PARMENTER

CHERYL RANSON

ROYA SABRI

HEIDI KLEINSMITH SALTER

JULIA SCHUCK

JENNY SINATRA

SUZANNE SMEDLEY

LIZ BUTTERFIELD WALLINGFORD

**GESCHÄFTSFÜHRENDE REDAKTEURIN, KINDER- UND
JUGENDRESSORT**

JENNY SAWYER

REDAKTIONELLE PLANUNG UND ENTWICKLUNG

MORIAH EARLY-MANCHESTER

KOORDINATION, REDAKTIONELLE PRODUKTION

GILLIAN A. LITCHFIELD

WEB-PRODUKTIONSSPEZIALIST

MATTHEW MCLEOD-WARRICK

LEITER, DESIGN UND MARKETING SERVICES

ERIC BASHOR

DESIGN

CAROLINA

PRODUKTIONSLEITUNG

BRENDUNT SCOTT

DER *HEROLD* WIRD VON DER CHRISTIAN SCIENCE PUBLISHING
SOCIETY HERAUSGEGEBEN.